Kiek in - Soziale Dienste gGmbH

JAHRESBERICHT 2017

für den Zeitraum
vom 1. 1. 2017 bis 31. 12. 2017

gemeinsam etwas bewegen

Nachbarschafts- und Familienzentrum „Kiek in"

Kiez-Treff W

Nachbarschaftshilfe für Frauen Hellersdorf

Kindertagesstätte „Kiek mal"

QuartiersBüro MARZAHN-NORDWEST

Jugendsozialarbeit an Schule Kiek in

Inhalt

Vorwort 3

Organigramm 4

1. Die Organisationsstruktur der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH 5

1.1. Die Gesellschafterversammlung 5
1.2. Geschäftsführerin und ihr Leitungsteam 5
1.3. Zuwsendungsrechtliche Zuverlässigkeit 5

2. Bereich Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit 6

2.1 Stadtteilzentrum Marzahn-NordWest 6
2.1.1 Nachbarschaftshaus „Kiek in“
a) Eigene Schwerpunktsetzung und Ziele/ Profil der Einrichtung 6
b) Förderung von Nachbarschaft, Selbsthile, Ehrenamt sowie Unterstützung von Initiativen und Interessengruppen im Sozialraum 8
c) Freiwilliges Engagement und Ehrenamt getragem vom Mutterverein „Kiek in“ e.V. 10
d) Beratung von Bürgerinnen und Bürgern sowie bei Bedarf Vermittlung zu Fachdiensten 11
e) Familienunterstützende Angebote 11
f) Angebote der Gesundheitsfürsorge und -prävention 13
g) Interessenbezogene Angebote zur Freizeitgestaltung unter Einbeziehung verschiedener Partner im Sozialraum 14
h) Kooperation mit den öffentlichen und freien Trägern im Stadtteil, im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und im Land Berlin 15
i) Besondere Angebote zur Stärkung von Demokratie und Toleranz 16
Leitbild der „Kiek in“ – Soziale Dienste gGmbH 17
j) Publizität und Öffentlichkeitsarbeit 18
k) Wilkommenskultur 19
2.1.2 Kiez-Treff West 21

2.2. Nachbarschaftshilfe für Frauen Hellersdorf 23

3. Bereich Kinder- und Jugendhilfe 25

3.1. Kindertagesbetreuung 26
3.2. Jugendsozialarbeit an Grundschulen im Stadtteil 30
3.2.1. Jugendsozialarbeit an der Paavo-Nurmi-Grundschule 30
3.2.2. Jugendsozialarbeit an der Falken-Grundschule 32
3.2.3. Jugendsozialarbeit an der Schule am grünen Stadtrand 33

4. Gebietsbeauftragung Quartiersmanagement 35

5. Beschäftigungsförderung 39

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Bericht gibt Ihnen Einblick in die Ergebnisse der gemeinnützigen Arbeit der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH im Jahr 2017.

Wir schauen mit Stolz auf die guten Ergebnisse der Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie vieler fleißiger ehrenamtlicher Unterstützerinnen und Unterstützer zurück.

Gemeinsam haben wir es geschafft, unsere sozialen Ziele auch 2017 zu erreichen und für die Menschen, die unsere Angebote in vielfältigster Weise nutzen oder sich selbst aktiv einbringen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Als Tochtergesellschaft des seit 1992 erfolgreich tätigen „Kiek in“ e.V. Berlin konnten wir uns dabei stets der aktiven und kompetenten Unterstützung des Vereinsvorstandes und der Mitglieder sicher sein.

Ein besonderer Höhepunkt war für uns alle deshalb auch der 25. Geburtstag unseres Muttervereins, den wir mit großer Freude und Stolz auf das gemeinsam Erreichte im Dezember würdig begehen konnten.

Begleitet haben unseren Weg viele Partnerinnen und Partner, der PARITÄTISCHE Landesverband Berlin e.V., der Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V., freie Träger als unsere Kooperationspartner, Schulen, Verwaltungen, Wirtschaftsunternehmen, Bezirks- und Landespolitikerinnen und -politiker aller demokratischen Parteien.

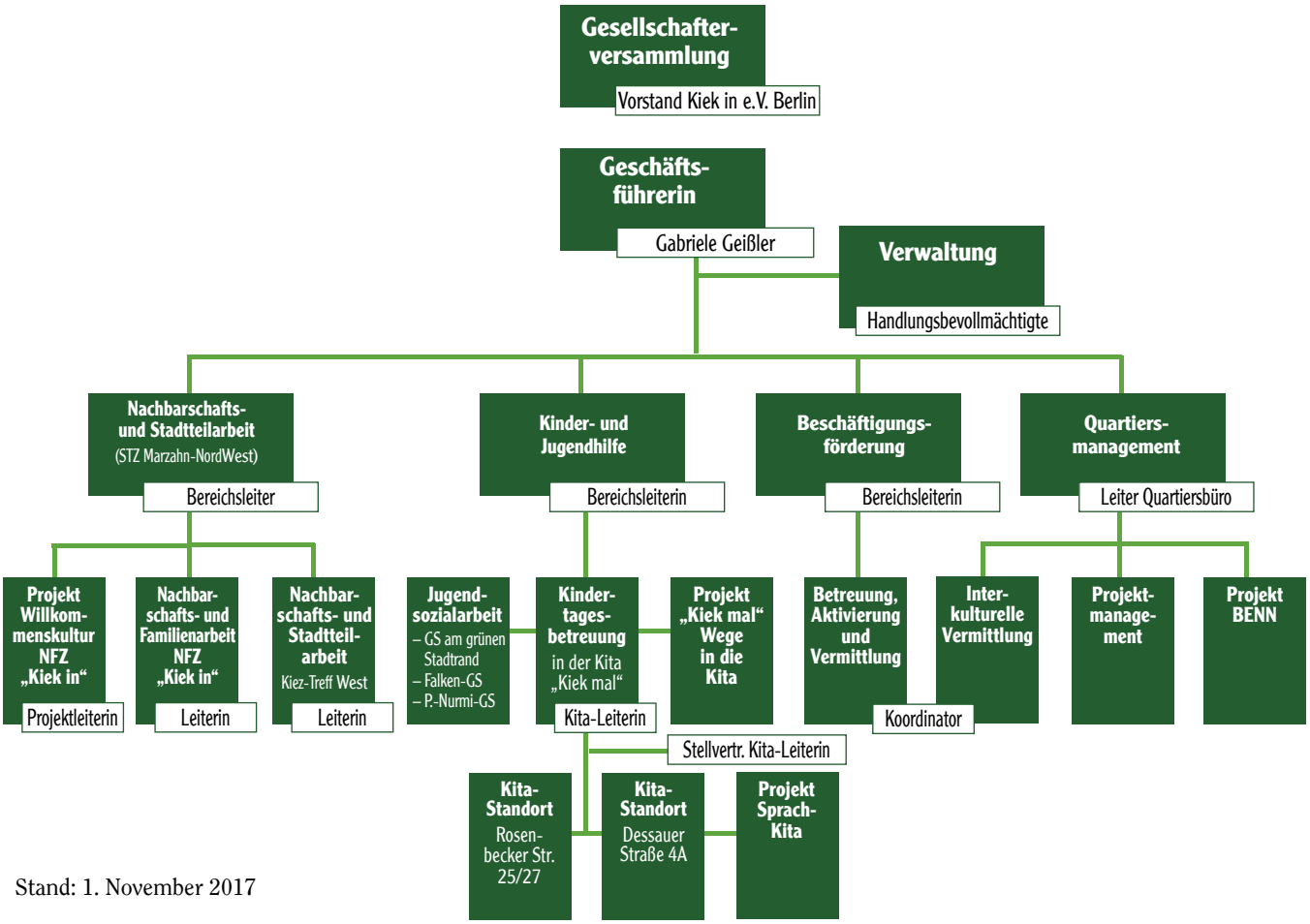
Ihnen allen gilt unser Dank für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit, verbunden mit dem Wunsch auf weitere erfolgreiche Jahre gemeinsamen Schaffens.

In besonderer Weise danke ich allen fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern und dem Vorstand des „Kiek in“ e.V. Berlin, die mit ihrem ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Engagement zum Erfolg der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH beigetragen haben.

Gabriele Geißler, Geschäftsführerin

ORGANIGRAMM
der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH

mit Leitungsstruktur bezüglich Personal- und/oder Einrichtungsverantwortung



Stand: 1. November 2017

1. Die Organisationsstruktur der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH

1.1. Die Gesellschafterversammlung

Der Vorstand des „Kiek in“ e.V. Berlin bildet die Gesellschafterversammlung der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH.

Im Berichtsjahr 2017 fanden zwei Gesellschafterversammlungen statt.

Die Gesellschafterversammlung beschloss einstimmig den von der Geschäftsführerin vorgelegten Wirtschafts- und Erfolgsplan der gGmbH für das Geschäftsjahr 2017. Nach Vorlage der durch den Steuerberater geprüften Jahresrechnung und Abschlussbilanz der gGmbH für 2016 beschloss die Gesellschafterversammlung diese am 3. 11. 2017. Sie legte die Verwendung des Jahresüberschusses fest und entlastete die Geschäftsführerin für das Geschäftsjahr 2016.

Die Gesellschafter nahmen zudem interessiert und anerkennend die durch die Geschäftsführerin präsentierten Arbeitsergebnisse sowie die zukunfts-orientierten Arbeitsvorhaben zur Kenntnis.

1.2. Geschäftsführerin und ihr Leitungsteam

Die Geschäftsführerin nahm die Aufgabe wahr, den gewöhnlichen Geschäftsbetrieb der Gesellschaft zu führen und zu verantworten, demnach die Umsetzung der Ziele der Gesellschaft im Arbeitsprozess zu lenken und zu leiten sowie die Gesellschaft nach innen und außen zu vertreten.

Dieser Aufgabe kam sie in enger Zusammenarbeit mit den Bereichs- und Einrichtungsleiter/-innen, dem Qualitätsbeauftragten und den Mitarbeiter/-innen in der Verwaltung nach, was die ausgewiesenen Ergebnisse des Geschäftsberichtes verdeutlichen.

Die Geschäftsführerin orientierte in ihrer Leitungstätigkeit auf eine breite Einbeziehung der Mitarbeiter/-innen.

In den monatlich stattfindenden Dienstberatungen beriet das Leitungsteam über aktuelle Aufgabenstellungen, analysierte Arbeitsergebnisse, Probleme und Schwierigkeiten und suchte nach neuen Lösungsmodellen. Die Ergebnisse der Dienstberatungen gaben die Einrichtungs- und Bereichsleiter/-innen in den anschließenden Beratungen an die Teams weiter. In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen erfolgten die gegenseitige Abstimmung, fachliche Diskussionen zu Projektvorhaben sowie die Ergebniskontrolle.

Am 6. und 7. April 2017 führten alle Mitarbeiter/-innen unter Leitung der Geschäftsführerin, begleitet durch die Gesellschafter, eine Arbeitsklausur durch. In dieser wurden die Ziele und Aufgaben der gGmbH sowie ihrer Bereiche für das Jahr 2017 erarbeitet, diskutiert und schließlich festgelegt, den Mitarbeiter(inne)n die Wirtschaftsbilanz 2016 transparent dargestellt und der für 2017 vorgesehene Wirtschaftsplan erläutert.

1.3. Zuwendungsrechtliche Zuverlässigkeit

Als Zuwendungs- und Leistungsentgeltempfänger waren wir natürlich angehalten, den Ansprüchen unserer Zuwendungsgeber gerecht zu werden. Die Umsatzerlöse der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH betrugen im Jahr 2017 insgesamt 2.918.191,61 Euro.

Die Verwendung der finanziellen Mittel für den Kita-Betrieb erfolgte auf der Grundlage des Kita-Kosten-Blattes, für das QuartiersBüro und das Projekt BENN auf der Grundlage des mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen vertraglich vereinbarten Kostenrahmens.

Alle Zuwendungsbereiche wurden ordnungsgemäß verwaltet und die Verwendung der Mittel fristgemäß und ohne Beanstandungen nachgewiesen.

Im Zuge der Erstellung des Jahresabschlusses 2017 bestätigte der Steuerberater die Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung und des Belegwesens.

2. Bereich Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit

2.1. Stadtteilzentrum Marzahn-NordWest

2.1.1. Nachbarschaftshaus „Kiek in“ als Teil des Stadtteilzentrums Marzahn-NordWest

Rosenbecker Straße 25/27, 12689 Berlin

Besteht seit: 24. 4. 1994

a) Eigene Schwerpunktsetzung und Ziele/ Profil der Einrichtung

Im Zusammenwirken von hauptamtlichen, freiwillig engagierten und ehrenamtlichen Mitarbeiter(inne)n sowie in Arbeitsgelegenheiten Beschäftigten werden im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ wichtige Beratungs- und Betreuungsleistungen, sozial-kulturelle Veranstaltungen, Feste und Feiern mit den und für die Bürger des Stadtteils organisiert und unterstützt.

Grundlage und Orientierung für die Arbeit im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ als Kern des Stadtteilzentrums Marzahn-NordWest waren neben der Konzeption für die Zuwendung aus dem Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren – Nachbarschaftsarbeit – für die Jahre 2017/2018 auch die auf der Arbeitsklausur des Trägers Kiek in – Soziale Dienste gGmbH mit allen festen Mitarbeiter(inne)n im April des Jahres abgestimmten gemeinsamen Ziele für das Arbeitsjahr 2017.
Daraus ergab sich das gemeinsame Ziel: Erhalt unserer Leistungsfähigkeit und Weiterführung der guten Arbeit mit dem Schwerpunkt: Nachbarschaft und Integrationsarbeit für alle im Stadtteil lebenden Menschen.
Für das Stadtteilzentrum und das Nachbarschaftshaus „Kiek in“ im Besonderen wurde daraus abgeleitet: Das Stadtteilzentrum wird als strukturrelevante soziale Leiteinrichtung im Stadtteil das nachbarschaftliche Miteinander fördern und die Weiterentwicklung der sozialen Stadtteilzentren/Nachbarschaftshäuser im Bezirk und im Land mitgestalten.

Auch im Berichtszeitraum 2017 leistete das Nachbarschaftshaus „Kiek in“ als Kern des Sozialen Stadtteilzentrums Marzahn-NordWest einen bedeutenden Beitrag im Rahmen der nachbarschaftsorientierten und bürgernahen Arbeit der Nachbarschaftshäuser/Stadtteilzentren des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf und des Landes Berlin. Im Zusammenwirken von hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen und freiwillig engagierten Bürger-/innen sowie mit Unterstützung durch zusätzliche Leistungen der im Haus in Arbeitsgelegenheiten Beschäftigten wurden wichtige Beratungs- und Betreuungsleistungen, sozial-kulturelle Veranstaltungen, kreative, sportliche, gesundheitsfördernde Angebote, Feste und Feiern mit den und für die Bürger/-innen des Stadtteils Marzahn-NordWest vorbereitet, durchgeführt und begleitend abgesichert.

Das landesgeförderte Stadtteilzentrum Nachbarschaftshaus „Kiek in“ [Arbeitstitel laut Stadtteilzentren-Vertrag und IFP STZ – Nachbarschaftsarbeit – Zuwendungsbescheid] bildet im Objekt Rosenbecker Straße 25/27, 12689 Berlin, gemeinsam mit dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe/Kita „Kiek mal“ im strukturellen Verständnis des Trägers das Nachbarschafts- und Familienzentrum „Kiek in“.
Die einzelnen Bereiche arbeiteten intensiv zusammen und bereicherten sich in der Umsetzung der jeweiligen Arbeitsaufträge in der Kinder- und Jugendhilfe (Kindertagesbetreuung und Jugendsozialarbeit an Schulen) und in der sozial orientierten Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit gegenseitig. Eine wöchentliche Koordinierungsrunde hat sich zur Abstimmung der gemeinsamen Aktivitäten bewährt.
Das bereichs- und generationsübergreifende Arbeiten war für alle Mitarbeiter/-innen im Haus selbstverständlich. Unterstützt wurde dies durch zusätzliche Tätigkeiten von freiwillig engagierten Bürger/-innen sowie von Teilnehmer/-innen in Arbeitsgelegenheiten der Beschäftigungsförderung.

Gleichzeitig bildete das Nachbarschaftshaus „Kiek in“ in der Struktur des Trägers zusammen mit dem bezirksgeförderten Kiez-Treff West in Marzahn-West (Ahrensfelder Chaussee 148, 12689 Berlin) das Stadtteilzentrum Marzahn-NordWest. Beide Einrichtungen wurden dementsprechend gemeinsam geführt und arbeiteten partnerschaftlich zusammen, um Doppelangebote für die Zielgruppen zu vermeiden, Ressourcen zu bündeln und Synergieeffekte zu erreichen.

Beide Einrichtungen sind in den als besonders benachteiligt eingestuften Sozialräumen „Havemannstraße“ (Marzahn-Nord) bzw. „Marzahn-West“ lokalisiert. Diese Sozialräume umfassen gleichzeitig auch das größte Quartiersmanagementgebiet des Landes Berlin: „Marzahn-NordWest“.

Das Quartiersmanagement wird ebenfalls von der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH als Gebietsbeauftragter umgesetzt. Daraus resultieren enge Arbeitsbeziehungen

und gemeinsames Herangehen an die Lösung sozialer Probleme im Stadtteil bzw. Quartier Marzahn-Nord-West.
Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Vorbereitung auf die Aufnahme und integrationsfördernde Begleitung von Flüchtlingen und Asylsuchenden im Stadtteil (Im Februar 2017 wurde die im Stadtteil errichtete modulare Unterkunft für Geflüchtete als Gemeinschaftsunterkunft bezogen) Die Umsetzung des im Jahr 2016 entwickelten ergänzenden Projekts „Willkommenskultur“ wurde begonnen und teilweise modifiziert. Die Darstellung der Vorhaben und Ergebnisse erfolgt in einem gesonderten Projektbericht.

Das Nachbarschaftshaus „Kiek in“ stellte sich im Zusammenwirken und gemeinsamen Handeln mit der Kita „Kiek mal“ im Rahmen des Nachbarschafts- und Familienzentrums als ein wahrhaftiges Mehrgenerationenhaus dar. Vieles wurde gemeinsam organisiert und durchgeführt. So standen auch 2017 die Angebote des Nachbarschaftstreffs, des Begegnungscafés, der Hobbythek, die gesundheitsfördernden sportlichen Angebote für die Generation 50+, die PC-Lernwerkstatt, das Fest der Nachbarn, die Familiennacht, das Sommer-Café, die Wiedereröffnung des Gartens nach einer baulichen Umgestaltung, sowie kreative, bewegungs- und gesundheitsfördernde Projekttage für Schulklassen und Kita-Gruppen beispielhaft für viele andere nachbarschaftsorientierte Angebote, die im Sozialraum bekannt sind und gern genutzt werden. An Festen auf dem Barnimplatz beteiligte sich das Nachbarschaftshaus mit eigenen Angeboten. Als Beispiel seien das Kindertagsfest und der Sommerferienauftakt genannt.

Viele Bürger/-innen aus dem Stadtteil haben zum großen Teil regelmäßig die Beratungs- und Hilfsangebote, die Selbsthilfegruppen und Interessengemeinschaften, die familien-unterstützenden und gesundheitsfördernden Maßnahmen, die Freizeitangebote und geselligen Kulturveranstaltungen genutzt. Die Sozial- und Schuldnerberatung und die Rentenberatung, die Koordinierung des freiwilligen Engagements, aber auch die Öffentlichkeitsarbeit fanden besondere Beachtung. Nachbarschaftshilfe war Arbeitsansatz in fast allen Projekten und Angeboten des Nachbarschaftshauses. Aktive, engagierte Bürger/-innen wurden unterstützt, ihr Engagement zum Nutzen der Allgemeinheit einzubringen. Der Stamm von freiwillig Engagierten hat sich stabilisiert.

Vernetzungsarbeit und Kooperation im Stadtteil wurden gefördert und wesentlich mitgetragen. Dabei war uns auch 2017 besonders wichtig:

– Kooperation mit öffentlichen und freien Trägern im Stadtteil und im Bezirk, insbesondere mit den anderen Stadtteilzentren im Verbund der STZ Marzahn-Hellersdorf, mit Schulen, Kitas, Jugendfreizeit- und Kulturstätten im Stadtteil. Die Zusammenarbeit hatte stets das Ziel, stadtteilbezogene Problemlösungsansätze zu erarbeiten und unter Berücksichtigung von Ansätzen der Sozialraumorientierung umzusetzen. Dazu trug vor allem die aktive Beteiligung an stadtteilbezogenen Netzwerken wie an der Regionalen Steuerungsrunde Jugend- und Sozialarbeit und der Vernetzungsrunde Jugendförderung bei.
– Besonderen Stellenwert nahm die Zusammenarbeit mit dem QuartiersBüro Marzahn-NordWest ein. Das Stadtteilzentrum war als starker Partner der Gebietsentwicklung regelmäßig im Quartiersrat mit Stimmrecht vertreten und hat aktiv und konstruktiv mitgewirkt.

– Zusammen mit anderen Einrichtungen der gemeinwesenorientierten Arbeit im Stadtteil wurden gemeinsame Aktivitäten geplant und durchgeführt. Besondere Aufmerksamkeit galt der Erschließung neuer Ressourcen und der Erzeugung von Synergieeffekten. So konnte das Netzwerk „Gemeinsam STATT EINSAM“ richtungsweisend bei der Planung von Aktivitäten und bei der Selbstorganisation erfolgreich unterstützt werden. Es fanden thematische Veranstaltungen und informative Ausflüge statt, an denen regelmäßig eine große Zahl älterer Bürger/-innen, auch mit Mobilitätseinschränkungen, teilnahm. Auch Bewegungsangebote für ältere Bürger/-innen aus dem Projekt „Bewegtes Leben im Quartier“ (BliQ) wurden in Aktivitäten einbezogen.

b) Förderung von Nachbarschaft, Selbsthilfe, Ehrenamt sowie Unterstützung von Initiativen und Interessengruppen im Sozialraum

Die Förderung von Nachbarschaft, Selbsthilfe und freiwilligem Engagement bzw. Ehrenamt sowie die Unterstützung von Initiativen und Interessengruppen der Bürger/-innen im Sozialraum bildeten einen besonderen Schwerpunkt der Arbeit im Nachbarschaftshaus „Kiek in“. Die verantwortlichen Mitarbeiter/-innen haben gemeinsam mit einem festen Stamm von freiwillig engagierten Bürger/-innen aus dem Stadtteil, aber auch darüber hinaus, die vielfältigen laufenden Angebote und Veranstaltungen mit sozial-kulturellem Charakter organisiert und begleitet. Dabei wurden sie unter ihrer Anleitung von zeitweiligen Teilnehmer/-innen an Arbeitsgelegenheiten unterstützt.
Auch im Jahr 2017 war es das Ziel der nachbarschaftsorientierten Gemeinwesenarbeit im Nachbarschaftshaus „Kiek in“, durch bedarfsgerechte Angebote unterschiedliche Generationen einander näher zu bringen, ein Stück des toleranten Miteinanders zu fördern. Kinder, Jugendliche und deren Eltern, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, Menschen deutscher und nicht deutscher Herkunft erhielten die Möglichkeit, sich zu begegnen, gemeinsam ins Gespräch zu kommen und aktiv zu werden. Die Besucherzahlen der einzelnen Veranstaltungen widerspiegeln auch nach diesem Jahr die Leistung der festen und ehrenamtlichen Mitarbeiter in den Projekten des Nachbarschaftshauses „Kiek in“. Die Angebote richteten sich immer an alle im Stadtteil lebenden Bürger/-innen, aber auch solche von außerhalb waren willkommen.

In allen Angeboten und Veranstaltungen wurden die generations- bzw. zielgruppenspezifischen Interessen der Besucher/-innen bzw. Nutzer/-innen berücksichtigt und erfolgreich umgesetzt.
So wurden wichtige Beratungs- und Unterstützungsangebote, sozialkulturelle Veranstaltungen, Feste und Feiern mit den und für die Bürger des Stadtteils organisiert und unterstützt.
Im Berichtsjahr 2017 nutzten insgesamt 23.015 Besucher/-innen bzw. Nutzer/-innen die vielfältigen Angebote, davon 5.495 Kinder, 365 Jugendliche und 19.098 Erwachsene.
Die Umgestaltung des Nachbarschafts- und Familiengartens hat bis September gedauert. Daher konnten verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen nur eingeschränkt im Haus durchgeführt werden. Das ging weiterhin vor allem zu Lasten der Angebote für Kinder (Projekttage) und Familien, wie das beliebte und in den Vorjahren immer sehr gut besuchte Sommerfest. Außerdem wurden die personellen Ressourcen für unterstützende Tätigkeiten (Teilnehmer/-innen an Arbeitsgelegenheiten der Beschäftigungsförderung) weiter eingeschränkt.

Die absolute Nutzerzahl der Gruppe der Älteren und Senior/-innen liegt bei 57,6%. Dieser Anteil hat sich mit der bedarfsgerechten Einführung von gesundheitsfördernden Bewegungsangeboten (Sturzprophylaxe, Stuhlgymnastik u.a.) und kulturellen Veranstaltungen („Kofferradio hautnah“) speziell für diese Zielgruppe erhöht.
Der Anteil weiblicher Nutzerinnen ist stabil geblieben (~ 58 %), bei den Älteren und Seniorinnen liegt er sogar höher. Der Anteil der Nutzer/-innen bzw. Besucher/-innen mit Migrations-hintergrund ist mit 10,8 % etwa gleichgeblieben. Allerdings hat sich der Anteil von Arabisch und Farsi sprechenden Flüchtlingen/Asylsuchenden, die als neue Zielgruppe an den Projekten der Willkommenskultur teilgenommen haben, erhöht.

Freiwillig Engagierte haben wiederum mit ihren Leistungen einen Teil der bewährten Angebote kompensiert, neue Ideen eingebracht, und so Besucher/-innen und Nutzer/-innen gebunden und neu dazu gewonnen. Verschiedene Angebote für die Nachbarschaft haben sich stabilisiert und die Angebotspalette des Hauses gefestigt (Kreativangebote).

Zur lebendigen Nachbarschaftsarbeit gehörten auch die zahlreichen Projekttage mit Schulklassen und KITA-Gruppen, verschiedene Ferienaktivitäten, wie Angebote für das Zukunftsdiplom für Kinder und thematisierte Familiennachmittage.

Das Samstagsangebot „Faszination Spiele – Spielen verbindet“ hat sich fest etabliert. Bürger/-innen verschiedener Nationalitäten und verschiedener Generationen trafen sich regelmäßig, brachten sich aktiv bei den Vorbereitungen ein, beteiligten sich bei gemeinsamem Spiel, Sport und Spaß und lernten sich so kennen.

Auch bei den generationsübergreifenden Veranstaltungen wie: Europäisches Fest der Nachbarn, Familiennacht und Hüpftag im Rahmen des BLiQ (Bewegtes Leben im Quartier) – Projektes konnten wieder zahlreiche Besucher/-innen begrüßt werden.

Initiative/Netzwerk „Gemeinsam STATT EINSAM“

Die Initiative von freiwillig engagierten Senior-/innen „Gemeinsam STATT EINSAM“ für Ältere, Senior-/innen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, hervorgegangen aus einem vormals geförderten Quartiersprojekt, wurde weiter unterstützt. Unter Leitung des Stadtteilzentrums hat sich ein Netzwerk für Ältere im Kiez entwickelt.

Das Nachbarschaftshaus „Kiek in“ hat gemeinsam mit einer ehrenamtlichen Koordinatorin die organisatorische Begleitung übernommen und stellte räumliche und technische Ressourcen zur Verfügung. An der Steuerungsgruppe des Netzwerkes nahmen neben aktiven Senior(inn)en auch Verantwortliche einiger sozial-kultureller Einrichtungen teil. So konnten auf kurzem Wege die Wünsche und Ideen der älteren Mitwirkenden und Nutzer/-innen zeitnah umgesetzt werden. 2017 fanden 10 Themenfrühstücke mit durchschnittlich 42 Besucher/-innen an unterschiedlichen Orten statt. Diese regelmäßigen Themenfrühstücke wurden durch die WBG degewo gesponsert. Weitere Gesprächsrunden zu unterschiedlichen Themen, die von älteren Bürger/-innen vorgeschlagen wurden, bereicherten das Angebot. Bei der Gelegenheit erhielten die Besucher/-innen Informationen zu weiteren Veranstaltungen; es wurden Kontakte neu aufgebaut und es gab die Möglichkeit, weitere Ideen einzubringen und eigene Aktivitäten zu planen. Die vier Gesprächskreise dienten dem Ziel, eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt aufzubauen.

Darüber hinaus wurden musikalische Nachmittage, Lesungen, Fahrten, Wanderungen und Spaziergänge sowie Weihnachtsfeiern durchgeführt, die im Nachbarschaftshaus, aber auch reihum in anderen Einrichtungen des Stadtteils, stattfanden. Besondere Höhepunkte waren eine Busfahrt nach Warnemünde und der Besuch des Präventionstheaters der Berliner Polizei. Mit viel Engagement entstanden auch Foto-Präsentationen über die gemeinsamen Aktivitäten. Dadurch hat sich das gute Netzwerk aktiver älterer Bürger/-innen im Kiez weiterentwickelt.

Gemeinsam mit Dorfwerkstatt e.V., Quartiersmanagement und den Mitwirkenden im Netzwerk wurde am 28. September 2017 wieder ein „Tag der Älteren“ im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ zum Jahreshöhepunkt gestaltet (143 Besucher/-innen). Am „Markt der Möglichkeiten“ haben zahlreiche ältere Bürger/-innen teilgenommen und aktiv mitgewirkt und Sturzprophylaxe, Seniorentanz, Trampolin-Bewegungsgruppe, Stadtspaziergänge u.a. vorgestellt.

Auch in diesem Jahr wurde eine Sozialweihnachtsfeier des Sozialamtes im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ durchgeführt.

Förderung von Selbsthilfe

2017 wurde durch die verantwortlichen Mitarbeiter/-innen im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ Hilfe zur Selbsthilfe gefördert. Alle Formen von Beratung und Selbsthilfe wurden ständig begleitet und mit aktuellem Informationsmaterial ausgestattet. Im Eingangsbereich lag diverses Informationsmaterial aus. Auch die Teilnehmer an Arbeitsgelegenheiten, die zusätzlichen Aufgaben am Infotresen im Eingangsbereich übernahmen, wurden angeleitet, wie sie im Sinne einer Clearingfunktion anfragenden Bürger/-innen Unterstützung geben und weiterführende Hilfe durch Fachkräfte zugänglich machen sollten. Hier wurde immer wieder motiviert und mit wechselndem Erfolg auf aktuelle Erfordernisse eingegangen.

Spezifische Beratungsgespräche wurden durch die festangestellten und freiwillig engagierten Mitarbeiter mit Fachkompetenz (Sozial- und Schuldnerberatung, Rentenberatung, Familien- und Erziehungsberatung) übernommen. Daneben wurden Hilfe und Unterstützung bei Alltagsfragen (einfache Hilfestellung bei Anträgen und Bewerbungsunterlagen, Beratung zur Bewältigung des Familienalltages) und Anregungen zur Bildung von Selbsthilfe- und Interessengruppen gegeben.

Im Berichtszeitraum haben im Nachbarschaftshaus **21** Selbsthilfe- und Interessengruppen Raum, Zeit und Unterstützung gefunden:

kumulativ	Teilnehmer/-innen
1 Selbsthilfegruppe Deutsche ILCO e.V.	182
1 Interessengruppen Kundalini-Yoga	403
1 Selbsthilfegruppe Adipositas	92
4 Interessengruppen Stuhlgymnastik	1.420
2 Interessengruppen Frauensport	551
5 Interessengruppen Tischtennis	446
1 Interessengruppe Akrobatik	369
2 Interessengruppen Babymassage	510
1 Eltern-Kind-Gruppe (Januar bis Juli, Dez.)	143
1 Interessengruppe Gitarrenunterricht	80
2 Interessengruppen Handarbeiten	375

Seniorensport

Gemeinsam statt einsam: Themenfrühstück

Die Selbsthilfe- und Interessengruppen wurden vorrangig durch freiwillig engagierte Gruppenleitung/Betreuung organisiert und betreut. Die Gruppen nutzten die räumlichen und anderen Ressourcen des Hauses relativ selbständig, zum Teil über die allgemeinen Öffnungszeiten hinaus am Abend und Wochenende. Die Gruppenleiter/-innen und Betreuer/-innen wurden im Rahmen der Förderung von freiwilligem Engagement und Ehrenamt angeleitet und ihr Einsatz gewürdigt.
Als weitere Interessengruppen waren zwei PC-Kurse/Beratungsstunden in der PC-Lernwerkstatt aktiv. Der NET Senioren-Computerclub beriet Senior/-innen einmal in der Woche mit bis zu drei Teilnehmer/-innen. Einmal in der Woche wurde ein PC-Kurs speziell für ältere Frauen mit Migrationshintergrund und Russischkenntnissen durchgeführt. Der Modellbauclub „Juri Gagarin“ arbeitete einmal in der Woche mit drei bis fünf älteren Kindern in der Selbsthilfewerkstatt und bereitet diese auf Wettbewerbe vor. Als Interessengruppe ist auch die Spielgemeinschaft anzusehen, die sich regelmäßig einmal in der Woche zum Skatspiel getroffen hat.

c) Freiwilliges Engagement und Ehrenamt – getragen vom Mutterverein „Kiek in“ e.V.

Im Jahr 2017 leisteten im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ freiwillig Engagierte 8.176 Stunden gemeinnützige Arbeit.

Nur durch die Mitwirkung der zahlreichen freiwillig engagierten Mitarbeiter/-innen konnten verschiedene kreative Angebote, Projekttage mit Schulklassen und Kita-Gruppen, Selbsthilfe- und Interessengruppen, Gesundheitssport sowie Veranstaltungen und größere Feste in der gebotenen Vielfalt und Qualität organisiert werden.
Vorrangig wurden die nachbarschaftsorientierten und sozial-kulturellen Angebote für die Menschen in Marzahn-NordWest unterstützt. Dabei bewährte sich stets das enge Zusammenwirken von festen Mitarbeiter/-innen, Mitgliedern des Kiek in e.V. (Gesellschafter der gGmbH) und der weiteren freiwillig Engagierten.

Besonders großes Engagement mit hohem zeitlichem Einsatz wurde auch 2017 wieder von den freiwillig engagierten Beratern in der Sozial- und Schuldnerberatung (460 Stunden) und der Rentenberatung (145 Stunden) sowie von freiwillig Engagierten mit Layout- und Druckkenntnissen bei der Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit (zusammen 1.160 Stunden) eingebracht. Der Rentenberater (Versichertenältester) wurde auf Vorschlag des Trägers mit dem Ehrenamtspreis der BVV Marzahn-Hellersdorf ausgezeichnet.

Weitere Felder des freiwilligen Engagements waren die kreative Unterstützung der Angebote für Familien und Kinder, Leistungen zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit, Organisation und Gewährleistung der laufenden Angebote, handwerklich vorbereitende Arbeiten, pädagogisch unterstützende Tätigkeiten sowie das Netzwerk „Gemeinsam STATT EINSAM“.

Im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ mitwirkende, freiwillig engagierte Bürger/-innen halfen auch bei der Präsentation der Angebote des Stadteilzentrums und der anderen Leistungsbereiche der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH

zu den Sozialtagen des Bezirkes im Einkaufszentrum Eastgate,

zum Marzahner Erntefest/Umweltfest,

bei der Eröffnung der Seniorenwoche auf dem Breitscheidplatz,

sowie bei zahlreichen anderen Veranstaltungen im Stadtteil Marzahn-NordWest und im Bezirk Marzahn-Hellersdorf.

Zum Jahresende waren alle aktiven Freiwilligen zusammen mit den festangestellten Mitarbeiter(inne)n zu einer Stadtrundfahrt und einer Feierstunde zum 25jährigen Jubiläum des Vereins „Kiek in“ e.V. Berlin eingeladen.

d) Beratung von Bürgerinnen und Bürgern sowie bei Bedarf Vermittlung zu Fachdiensten

Auch im Jahr 2017 waren die kostenfreien Beratungsangebote ein fester Bestandteil der Angebote im Nachbarschaftshaus „Kiek in“. Verschiedene Varianten der Beratung und Hilfeleistung wurden für die Bürger/-innen bereitgehalten. Diese wurden im Rahmen des Zusammenwirkens des Nachbarschaftshauses „Kiek in“ mit den anderen Leistungsbereichen des Trägers abgestimmt realisiert. Zu den bewährten Beratungsangeboten gehörten weiterhin:

- Sozial- und Schuldnerberatung: Beratung und Hilfe bei Problemen mit Schulden und ALG II-Leistungen (30 Stunden / Monat)
- Rentenberatung: Qualifizierte Rentenberatung durch Versichertenältesten bei der Aufnahme von Rentenantragen, Anträgen auf Kontenklärung und Rentenauskünften (14 Std. / Monat)
- Bewerbungshilfe: Hilfe und Beratung beim Schreiben von Bewerbungen, Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen (4 Stunden / Woche)
- Unterstützung für Arbeitslose: Unterstützung beim beruflichen Einstieg und bei beruflicher Neuorientierung, im Rahmen der Arbeitsvermittlung (2 Stunden / Woche)
- Familien- und Elternberatung: Hilfe bei Erziehungsproblemen, Beratung in familiären Belastungssituationen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe; Beratung zu gesunder Lebensweise (8 Stunden / Woche)
- Beratung zu Alltagsfragen: Hilfe bei Fragen der Alltagsbewältigung (2 Stunden / Woche)
- Kiezsprechstunde der Polizei: Beratung zur Sicherheit im unmittelbaren Lebensumfeld und im öffentlichen Raum (2 Stunden / Monat)

Besonders hervorzuheben sind:

1. Zweimal wöchentlich wurde die durch freiwillig engagierte Berater erbrachte und stark nachgefragte Sozial- und Schuldnerberatung durchgeführt, die auch in diesem Berichtsjahr Menschen mit besonderen sozialen Problemen kostenfreie Unterstützung gewährte. Es wurden 1.503 Einzelberatungen durchgeführt und bei vielfältigen finanziellen und sozialen Problemen klärend geholfen und Hilfe zur Selbsthilfe gegeben.

2. Im Rahmen der Rentenberatung eines von der Rentenversicherung Bund bestellten Versichertenältesten wurden im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ sowie im Kiez-Treff West und in der Nachbarschaftshilfe für Frauen in monatlich vier Beratungszeiten zusammen 471 Einzelberatungen durchgeführt dabei 118 rechtswirksame Antragsaufnahmen (Rentenantrag, Kontenklärung und Reha) realisiert. Die Terminvergabe wurde übernommen und die Absicherung der Beratungsräume/-zeiten garantiert.

Bei Bedarf und Notwendigkeit wurde der Weg zu qualifizierter Beratung außerhalb der Einrichtungen des Trägers geebnet. Dazu wurde mit den qualifizierten Berater/-innen der Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle Marzahn-Hellersdorf (Wuhletal gGmbH) sowie mit dem Migrationssozialdienst Marzahn-Hellersdorf (Caritas Berlin) eng zusammengearbeitet.
Im Zusammenhang mit den thematischen Veranstaltungen des Netzwerkes „Gemeinsam STATT EINSAM“ wurden Informations- und Beratungsmöglichkeiten geschaffen, z.B. zu Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Fragen des Betreuungs- und Pflegerechts.
Bei Bedarf wurden im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ Beratungsstunden „vor Ort“ organisiert. Dazu wurde eng mit dem Pflegestützpunkt Marzahn-Hellersdorf zusammengearbeitet.

e) Familienunterstützende Angebote

Bewährte familienunterstützende Angebote konnten auch in diesem Jahr aufrechterhalten und nach den Bedarfen mit generationsübergreifendem Charakter weiterentwickelt werden.
Die Angebote fanden unter Einbeziehung unterschiedlicher Räume statt: Zur Verfügung standen der Doppelraum 139 als größter Veranstaltungsraum im Nachbarschaftshaus, der Nachbarschafttreff (Raum 117) und das Begegnungscafé (Raum 103), die Hobbythek (Raum 102), ein multi-funktionaler Gruppenraum (Raum 234), die PC-Lernwerkstatt (Raum 223) und zwei Sporträume (Räume 224 und 311). Der Raum 234 wurde für die Nutzung durch Eltern-Kind-Gruppe, Beratung und Gesprächskreise neugestaltet und eingerichtet.
Ergänzt wurden die Räumlichkeiten durch den großen Nachbarschafts- und Familiengarten. Dieser wurde bis September umfassend umgestaltet und

Rentenberatung durch Versichertenältesten W. Hauser

war daher längere Zeit nur eingeschränkt nutzbar. Nach der Neueröffnung wurden die verbesserten Bedingungen schnell für gesellige und Bewegungsaktivitäten im Außenbereich genutzt.

Auch 2017 wurde der familienunterstützende Projektinhalt „Familienzeit“ durch freiwillig engagierte Bürger/-innen durchgeführt. Das sind vor allem ehemalige Mitarbeiter/-innen in Arbeitsgelegenheiten und engagierte Eltern. Diese haben traditionell einen offenen Treff mit vielfältigen Möglichkeiten für sinnvolle Freizeitgestaltung der Kinder und gemeinsame aktive Freizeitgestaltung der Familien organisiert. Dabei wurde besonders auf sozial schwache Familien orientiert. Auch einige Eltern von Kita-Kindern nutzten mit ihren Kindern die Angebote des Nachbarschaftshauses.

Freiwillig engagierte Mitarbeiter/-innen haben die thematischen Familiennachmittage, wie z.B. Osterbastelei sowie auch andere Veranstaltungen unterstützt. Gemeinsame Veranstaltungen mit unserer Kita – Schultütenfest, Familiennacht, Sommer-Café mit Eltern-Großeltern und Kindern, Eltern-Kind Kreativnachmittage u.a. fanden großen Anklang. Es wurden auch zahlreiche Kindergeburtstagsfeiern durchgeführt.

Für junge Familien wurden Kurse mit angeleiteter Babymassage und eine begleitete Eltern-Kind-Gruppe angeboten. Diese fanden regelmäßig in geeigneten Räumen statt.

Schulkindern wurde die Möglichkeit gegeben, sich im Nachbarschaftshaus nach der Schule freizeit-mäßig zu betätigen. Dies wurde jedoch von den Kindern nur wenig genutzt. In Gesprächen mit Lehrerinnen und Horterzieherinnen kam zum Ausdruck, dass die meisten Kinder vorrangig den Schulhort oder Interessengemeinschaften der Schule besuchen. Einzelne Kinder konnten jedoch in Absprache mit ihren Eltern in Ruhe ihre Hausaufgaben machen.

Drei Grundschulklassen konnten ihre Abschlussfeiern durchführen. An Gemeinschaftsveranstaltungen mit familienunterstützendem Charakter, wie dem Ferienauftakt im Stadtteil auf dem Barnimplatz, beteiligten wir uns jeweils mit einem Kreativstand. Im Rahmen der Gemeinschaftsaktion „Zukunfts-Diplom für Kinder“ fanden in den Schulsommerferien Veranstaltungen und Aktionen mit Grundschulkindern statt.

Im Sinne familienunterstützender Angebote wurde mit interessierten Familien verschiedener Nationalität eine Reihe von Wochenendtreffs organisiert. Alle Teilnehmer brachten Speisen und Getränke mit und nutzten den Grill. Alle haben sich an der Vor- und Nachbereitung beteiligt und gemeinsames Essen vorbereitet.

Nach dem Motto „Faszination Spiele – Spielen verbindet“ wurde dann gemeinsam mit den Kindern gespielt. Das Nachbarschaftshaus stellte Spielmaterial und -geräte zur Verfügung. Eine freie Kirchgemeinde hat Interesse gezeigt, sich mit ihren Familien regelmäßig daran zu beteiligen und übernimmt einen Teil der Organisation.

Ein Höhepunkt war 2017 die Neueröffnung unseres Nachbarschafts- und Familiengartens, zu dem zahlreiche Besucher/-innen gekommen sind.
Besondere inhaltliche Schwerpunkte der familienunterstützenden Arbeit waren:

Nachbarschaftstreff und Begegnungscafé

Der Nachbarschaftstreff und das Begegnungscafé haben sich weiterhin als Treffpunkt für Menschen verschiedener Generationen etabliert, wo man sich kennenlernen und miteinander reden kann. Der Nachbarschaftstreff wurde regelmäßig für Gespräche und Gesellschaftsspiele, Kochkurse für Anwohner/-innen u.ä. genutzt. Die Angebote richteten sich jeweils nach den Bedürfnissen der Besucher/innen. Das Montagsfrühstück hat sich als fester Bestandteil der Begeg-

Neueröffnung des Gartens nach Umgestaltung

Nachbarschaftstreff

nungskultur weiterentwickelt. Die vorwiegend Älteren fanden sich zusammen, um gemeinsame Aktivitäten zu besprechen, welche sie dann gemeinsam umgesetzt haben: wie z.B. Seniorensport, Tischtennis, Wanderungen und Themen wie „Gesunde Ernährung“ u.v.m.
Vorrangig kamen Ältere, Senior/-innen, um ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, miteinander über Alltagsfragen zu reden, über Familiäres und manche Sorgen zu sprechen. Sie nehmen dabei die liebevolle Betreuung an. Mit eigenen altersgerechten Vorstellungen über die Gestaltung ihrer Freizeit brachten sich die Senior(inn)en in die Aktivitäten des Nachbarschaftshauses „Kiek in“ ein, gestalteten ihre Nachmittage selber mit und fühlten sich verbunden. Die jahrelange kontinuierliche Arbeit der freiwillig engagierten Begleiter/-innen mit den Stammbesucher(inne)n hat dazu geführt, dass regelmäßig wiederkehrende Angebote gut besucht wurden, wie: Frühstück in gemütlicher Runde, Spiele und Gespräche, Literaturzirkel, Lesungen u.a.

Hobbythek

Die Hobbythek war auch 2017 ein kreativer Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Ältere, und damit eine wichtige Basis für generationsübergreifendes Miteinander. Hier stehen vielfältige Werkzeuge und Materialien zur Verfügung Mit Unterstützung freiwillig engagierter Mitarbeiter/-innen, ergänzt durch Mithilfe von Teilnehmer/-innen an Arbeitsgelegenheiten, konnten bedarfsgerecht Kreativkurse für Kinder und Erwachsene sowie Projekttage mit unterschiedlichsten Materialien durchgeführt werden. Zu jahreszeitlichen Höhepunkten wie Ostern und Weihnachten wurden von unseren Mitarbeiter(inne)n und Nutzer(inne)n kleine Kreativarbeiten angefertigt und ausgestellt. Die Hobbythek war regelmäßig Treffpunkt für Handarbeitsgruppen und hier fand regelmäßig ein Nähkurs statt.

Eine Tradition ist auch das Weihnachtsbasteln der Anwohner/-innen in unseren Räumlichkeiten für die Gemeinschaftsaktion „Weihnachtsbaum schmücken“ auf dem Barnimplatz. Die Familiennacht im Haus wurde mit kreativen Stationen bereichert.

PC-Lernwerkstatt

In der PC-Lernwerkstatt stand auch 2017 den Bürger(inne)n Computer-Technik zur Nutzung von Anwendungsprogrammen zur Verfügung. Mit Unterstützung von Teilnehmer(inne)n an Arbeitsgelegenheiten wurden je nach Verfügbarkeit und Kenntnis folgende unterstützende Leistungen angeboten:

- Hilfe beim Gestalten von Bewerbungen am PC (Anschreiben, Lebenslauf)
- Unterstützung bei der Informationssuche über das Internet
  (Recherche über Stellenangebote im Internet)
- Hinweise zur Lösung von Software-Problemen
- Anwendung von Schreib-, Gestaltungs- und Kalkulationsprogrammen

Zu vereinbarten Zeiten wurden auch von externen Fachkräften Kurse und individuelle Beratung angeboten. Der Senioren-Computerclub NCL beriet und unterstützte ältere Bürger/-innen beim Umgang mit PC-Technik und Anwendungsprogrammen. Ein PC-Kurs speziell für ältere Spätaussiedler/-innen mit eigenem Laptop und Russischkenntnissen wurde durchgeführt.

f) Angebote der Gesundheitsfürsorge und -prävention

Auch 2017 waren verschiedene Angebote und Informationsveranstaltungen zur Gesundheitsvorsorge wichtiger Bestandteil der Arbeit des Stadtteilzentrums Nachbarschaftshaus „Kiek in“.

Im Vordergrund stand die Anregung zu gesundheitsfördernder Bewegung und zu gesundheitsbewusster Ernährung, sowohl für Erwachsene, insbesondere Senior(inne)n, als auch für Kleinkinder und Heranwachsende. Es war für alle Generationen etwas dabei.

Hobbythek

Stuhlgymnastik

Großen Zuspruch fanden bei jungen Müttern wiederum zwei Baby-Massage-Kurse für Kinder von zwei bis fünf Monaten, die wöchentlich durchgeführt wurden.
Spezielle Projekttage mit gesundheitsorientierten Themen wurden für Schulkinder angeboten und von Klassen der umliegenden Schulen in Marzahn-Nord-West, Schulen aus Marzahn-Mitte und Hellersdorf genutzt: z.B. Themen wie „Gesundes Frühstück selber gestalten“, „Kennenlernen von Kräutern“, Sinnestest.

Als bewährte Angebote waren die Gesundheitssportkurse weiterhin beliebt. Diese wurden sowohl im großen Sportraum als auch in einem normalen Begegnungsraum durchgeführt. Zwei Gruppen Frauensport 50+ nutzen den Sportraum mit den vielfältigen Sportgeräten. Darüber hinaus haben sich zwei Gruppenkurse der Stuhlgymnastik und Seniorentanz schnell etabliert, die mit einfachen Rahmenbedingungen auskommen. Weiterhin trafen sich viele Interessierte in fünf Kleingruppen, um gemeinsam Tischtennis zu spielen.

Vom Nachbarschaftshaus ausgehend wurden auch Wanderungen durch die Barnimer Feldmark mit Kräuterkunde und Radtouren in die nähere Umgebung durchgeführt. Auch geführte Stadtspaziergänge sind hinzuzurechnen.
In der Gesundheitswoche des Bezirkes, die von den Stadtteilzentren maßgeblich mitgetragen wird, unterstützte das Nachbarschaftshaus die Kita „Kiek mal“ bei der Ausgestaltung und organisatorischen Abwicklung des Kita-Laufes. In einer Woche im Juni wurde mit Kooperationspartnern im Stadtteil, die im Projekt „BLiQ - Bewegtes Leben im Quartier“ zusam-menarbeiten, wieder der Hüpftag mit Bewegungsangeboten für alle Altersstufen unterstützt. Das Trampolin-Schwingen hat sich als spezielles Angebot für Ältere bewährt und weiteren Zuspruch erfahren. Die Nutzer/-innen aus dem Nachbarschaftshaus beteiligten sich mit großer Begeisterung und regten andere, vor allem Jüngere, an mitzumachen. Beim Abschlussfest der Gesundheitswoche präsentierten Freiwillige die gesundheitsfördernden Angebote des Hauses und demonstrierten auch dort das Schwing-Trampolin.
Im August beteiligten sich Sportgruppen aus dem Haus am Seniorenwandertag.
Kundalini-Yoga vereinte wöchentlich sechs Frauen zu entspannten Stunden und gymnastischen Übungen.

Die regelmäßigen Informationstreffen einer Selbsthilfegruppe des Deutschen ILCO e.V. (Inkontinenz) und der Selbsthilfegruppe Adipositas zur gemeinsamen Gewichtsreduzierung bereicherten das Angebot der Gesundheitsförderung und -prävention.

Der diesjährige „Tag der Älteren“ fand unter dem Thema „Bewegung“ statt.

g) Interessenbezogene Angebote zur Freizeitgestaltung unter Einbeziehung verschiedener Partner im Sozialraum

Das Nachbarschaftshaus „Kiek in“ beteiligte sich 2017 neben einer Reihe von Veranstaltungen, Festen und anderen Höhepunkten, die mit den anderen Arbeitsbereichen des Trägers (Kiez-Treff West, Kita Kiek mal“, Quartiersmanagement) gemeinsam durchgeführt wurden, zusätzlich an verschiedenen Aktivitäten im Stadtteil und Bezirk, bei denen es selbst nicht Veranstalter, sondern Kooperationspartner bzw. mitwirkende Einrichtung war.

Im abgestimmten und gemeinsamen Handeln mit den anderen Einrichtungen des Trägers wurden diese Veranstaltungen in Kooperation mit den anderen Trägern der Kinder- und der Jugendarbeit im Stadtteil geplant (z.T. in der Jugendvernetzungsrunde des Stadtteils und in der Vernetzungsrunde BLiQ), gemeinsam vorbereitet und erfolgreich umgesetzt.

Zu den Höhepunkten unter Einbeziehung anderer Träger und Einrichtungen als Kooperationspartner bzw. zu den gemeinsamen Veranstaltungen siehe Anlage 7; des Weiteren siehe auch Anlage 4: „Familienunterstützende Angebote“

Die angebotenen Projekttage/-themen wurden auch in diesem Jahr von Schulklassen und Hortgruppen sowie Kita-Gruppen vielfach in Anspruch genommen. Die Jugendsozialarbeit an der Paavo-Nurmi-Grundschule mit dem Kooperationsprojekt „Bauen und Lernen“ in der Kreativ-Werkstatt wurde regelmäßig mit Kreativangeboten vor Ort unterstützt. Sechste Klassen aus Grundschulen im Stadtteil führten vor Ferienbeginn ihre Abschlussfeiern im Nachbarschaftshaus durch.

Bei der Vorbereitung und Durchführung des Ferienauftaktes zu Beginn der Sommerferien auf dem Barnimplatz waren feste und freiwillig engagierte Mitarbeiter/-innen des Nachbarschaftshauses aktiv tätig und setzten danach ein abwechslungsreiches Sommerferien-Programm um. In diesem Zeitraum wurden auch Angebote im Rahmen des gemeinsamen Aktionsprogramms „Zukunftsdiplom für Kinder“ gemacht, das jüngeren Schulkindern außerschulische Bildungs-Erlebnisse vermittelt. In den Sommerferien fanden traditionell ein Indianerfest und ein Schultütenfest für die Kinder der Kita „Kiek mal“ statt.

Weiterhin wurde in der diesjährigen bezirklichen Gesundheitswoche im Rahmen der Gemeinschaftsaktion BLiQ (Bewegtes Leben im Quartier) ein generationsübergreifender Hüpftag mitorganisiert, der wieder regen Zuspruch fand.

Der Roma-Kulturtag im Mai (Veranstalter: AWO Spree-Wuhle e.V., auf dem Abenteuerspielplatz der Spielplatzinitiative Marzahn e.V.) und der Familien-Fachtag für Migranten im Oktober (Veranstalter dto., im Nachbarschaftshaus) wurde technisch und organisatorisch unterstützt.
Traditionell und beliebt sind die internationalen Kochbegegnungen. Gemeinsam mit Vertreterinnen von Vision e.V. wurden beim gemeinsamen Kochen anderen Besucher(inne)n Gerichte aus anderen Ländern nahegebracht.
Unter dem Motto „Faszination Spiele – Spielen verbindet“ wurden weitere Veranstaltungen ausgestaltet. Dabei ist es zunehmend gelungen, Menschen unterschiedlicher Nationalität zu gemeinsamen Aktivitäten zu bringen. Eine freie Kirchgemeinde unterstützt und nutzt mit ihren Mitgliedern unterschiedlichen Alters die Veranstaltungsreihe.

h) Kooperation mit den öffentlichen und freien Trägern im Stadtteil, im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und im Land Berlin

Themenfrühstück inder kleist-Bibliothek

insbesondere mit Schulen, Jugendfreizeit- und Seniorenfreizeit-Einrichtungen, Gesundheitseinrichtungen mit dem Ziel, stadtteilbezogene Problemlösungsansätze zu erarbeiten und unter Berücksichtigung von Ansätzen der Sozialraumorientierung umzusetzen. Begleitung stadtteilbezogener Netzwerke, Erschließung von neuen Ressourcen und Gewinnung sowie Unterstützung weiterer Einrichtungen für gemeinwesenorientierte Arbeit.

Kiek in – Soziale Dienste gGmbH als Träger des Nachbarschaftshauses „Kiek in“ hat auch 2017 die Kooperation und Vernetzung der Akteure der Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit und der Jugendhilfearbeit im Stadtteil Marzahn-NordWest befördert und selbst aktiv an gemeinsamen Aktivitäten, in Gremien und Arbeitsgruppen innerhalb des Stadtteils, aber auch im Bezirk und im Land mitgewirkt. Diese Mitwirkung an Aktivitäten und die Zusammenarbeit mit Dritten war darauf gerichtet, Ressourcen zusammenzuführen und somit für alle Beteiligten nutzbringend und entlastend zugleich zu sein. Auch in diesem Berichtsjahr war die umfassende Präsenz von Mitarbeiter(inne)n der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH nur mit Mehrarbeit und einem hohen Maß an freiwilligem Engagement zu realisieren.

Dabei waren die leitenden Mitarbeiter/-innen des Nachbarschaftshauses „Kiek in“ in hohem Maße beteiligt. Sie haben mit dazu beigetragen, besondere Inhalte und Ergebnisse der Kooperation und Zusammenarbeit des Trägers zu realisieren:

Kooperation und Zusammenarbeit im Stadtteil

Die Regionale Steuerungsrunde Jugend- und Sozialarbeit, welche gemäß Kooperationsvertrag aus Sozialem Stadtteilzentrum, Bezirksamt/Sozialamt, Kinder- und Jugendhilfezentrum und Bezirksamt/Jugendamt besteht, wurde wieder aktiviert und moderiert. Die inhaltliche Zusammenarbeit der Runde diente der gemeinsamen fachlichen Sozialraumanalyse und Orientierung der Jugend- und Sozialarbeit im Stadtteil Marzahn-NordWest. Im Jahr 2017 trafen sich die Kooperationspartner zu vier Arbeitsberatungen im Stadtteil und behandelten unterschiedliche Themen wie eine Bestandsaufnahme der Situation im Stadtteil besonders im Hinblick auf die Integration von Geflüchteten, das Selbstverständnis des Gremiums, die Entwicklung eines Leitbildes für den Stadtteil. Das Quartiersmanagement und das Projekt BENN wurden mit einbezogen.
Mit dem Quartiersmanagement Marzahn-NordWest wurde eng zusammengearbeitet. Es fanden regel-

mäßige Abstimmungen mit dem Quartiersmanager und der Mitarbeiterin für interkulturelle Vermittlung statt. Auch 2017 war das Nachbarschaftshaus „Kiek in“ als Stadtteilzentrum Marzahn-NordWest Partner der Quartiersentwicklung mit Stimme im Quartiersrat Marzahn-NordWest vertreten. Eine Vertreterin des Stadtteilzentrums hat an den regulären Beratungen des Quartiersrates teilgenommen und über Projektideen und -anträge beraten und abgestimmt. Die Pflege und monatliche Aktualisierung der fünf Infosäulen im Stadtteil wurde unterstützt.

Zur Förderung von Gesundheit aller Generationen wurde im Gemeinschaftsprojekt BLiQ – Bewegtes Leben im Quartier – aktiv mitgewirkt. Neben den bewegungsfördernden Aktivitäten für Kinder wurden die bewegungsfördernden Angebote für ältere Bürger/-innen verstärkt weiterentwickelt. Zur Förderung des Netzwerkes „Gemeinsam STATT EINSAM“ wurde mit der Wohnungsgesellschaft ***degewo*** zusammengearbeitet, die auch die Themenfrühstücke finanziell unterstützte.
Das Nachbarschaftshaus ist in der Schulkonferenz der Paavo-Normi-GS vertreten. Von Schulklassen und Hortgruppen wurden vielfach Projekttage im Nachbarschaftshaus genutzt. Ergänzt wird dies durch die direkte Zusammenarbeit mit den Jugendsozialarbeiter(innen)n, die vom Bereich Jugendhilfe des Trägern aus der drei Grundschulen des Stadtteils wirken.

Kooperation und Zusammenarbeit im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und im Land Berlin

Das Nachbarschaftshaus „Kiek in“ hat als Teil des Stadtteilzentrums Marzahn-NordWest im Verbund der Stadtteilzentren von Marzahn-Hellersdorf auch 2017 an allen gemeinsamen Aktionen gestaltend mitgewirkt.
Im Rahmen des Verbundes der Stadtteilzentren wurden wiederum gemeinsame öffentliche Präsentationen und bürgerorientierte Aktionen durchgeführt. Gemeinsam mit dem Bezirksamt, Abteilung Soziales, wurden im Einkaufzentrum EASTGATE die alljährlichen Sozialtage des Bezirkes mitgestaltet (Februar 2017). Während verschiedener bezirklicher Feste und durch die Mitwirkung in Gremien wie dem Bündnis für Demokratie und Toleranz wurde ein wichtiger Beitrag geleistet, das gemeinsame Bekenntnis gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Intoleranz bürgernah darzustellen.

Gemeinsam mit der Abteilung Soziales des Bezirksamtes (Netzwerk im Alter, Senioren-Servicebüro) und anderen Trägern aus dem Bezirk wurden auf der Abschlussveranstaltung der Berliner Seniorenwoche auf dem Breitscheidplatz die Angebote für Ältere und Senior/-innen präsentiert.

i) Besondere Angebote zur Stärkung von Demokratie und Toleranz

Im Rahmen der Qualitätssicherung von Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit wurde im März 2015 in Anlehnung an das Leitbild des „Kiek in“ e.V. Berlin, der nunmehr alleiniger Gesellschafter der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH ist, nach einer Vorbereitungszeit mit Diskussion mit allen Mitarbeiter(inne)n das Leitbild des sozialen Unternehmens erarbeitet und beschlossen.

Wichtiger Bestandteil des Leitbildes ist das Bekenntnis: „Kiek in“ sagt JA – zu Demokratie und Toleranz! Nein – zu Extremismus und Diskriminierung von Minderheiten!“
Im Eingangsbereich des Nachbarschaftshauses „Kiek in“ hängt, für alle Besucher/-innen und Mitarbeiter/-innen sichtbar, die Tafel mit diesem Bekenntnis.

Leitbild der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH

Stand März 2015

„Kiek in“ – gemeinsam etwas bewegen

Die Kiek in – Soziale Dienste GmbH wurde 2011 durch ihren alleinigen Gesellschafter, den Kiek in e.V. Berlin, gegründet.
Sie ist ein gemeinnütziges soziales Dienstleistungsunternehmen, das kontinuierlich und beständig stadtteilorientierte Angebote und soziale Leistungen entwickelt und erbringt.

Sie ist tätig in den Bereichen:
- Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit
- Kinder- und Jugendhilfe einschließlich Kindertagesbetreuung
- Beschäftigungsförderung
- Quartiersmanagement

Wir sind

Kompetent
Integrativ
Engagiert
Kooperativ
Initiativ
Nachbarschaftlich

Wir sagen:
JA zu Demokratie und Toleranz,
NEIN zu Extremismus und Diskriminierung

Wir werden:
auch in Zukunft die regionale soziale Infrastruktur bedarfsgerecht mitgestalten und nachhaltig einen Mehrwert für das Gemeinwesen schaffen.

Kiek in
Soziale Dienste gGmbH

Kiek in
e.V. Berlin

Nachbarschafts- und Familienzentrum „Kiek in“ | Kiez-Treff W | Nachbarschaftshilfe für Frauen Hellersdorf | Kindertagesstätte „Kiek mal“ | QuartiersBüro MARZAHN-NORDWEST

„Kiek in“ sagt: Ja - zu Demokratie und Toleranz!
Nein - zu Extremismus und Diskriminierung!

Was wir wollen:

- friedliches Miteinander
- demokratisches Miteinander
- respektvolles Miteinander
- gleichberechtigtes Miteinander
- (zivil) couragiertes Miteinander
- integratives Miteinander

Was wir ablehnen:

- Gewalt
- Extremismus
- Intoleranz
- Ausgrenzung
- Ignoranz
- Fremdenfeindlichkeit

Von diesem Leitbild und Bekenntnis ausgehend sahen es der Träger und das Nachbarschaftshaus „Kiek in“ auch 2017 als Aufgabe, gemeinsam mit den demokratischen Kräften im Stadtteil Marzahn-NordWest und Bezirk Marzahn-Hellersdorf alles zu tun für die Erhaltung von Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Diskriminierung jeglicher Art, damit Menschen weniger anfällig für demokratiefeindliche populistische Theorien werden.
Dazu gehörte die aktive Mitarbeit im Bündnis für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf.

Die regionale Steuerungsrunde Jugend- und Sozialarbeit arbeitet weiterhin daran, die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Integration/Willkommenskultur im Stadtteil Marzahn-NordWest zu bündeln. In diesem Sinne arbeitet auch die Arbeitsgruppe Marzahn-NordWest integriert.

Im Zusammenwirken mit dem Bereich Beschäftigungsförderung wurden für die zugewiesenen Teilnehmer/-innen an Arbeitsgelegenheiten sinnvolle Betätigungsmöglichkeiten geschaffen, die dazu beitragen, dass diese ihr Selbstbewusstsein stärken, ihre Würde auch in Erwerbslosigkeit und Alter erhalten und sich mit ihren Lebenserfahrungen und Fertigkeiten einbringen konnten. Ausgrenzung, würdeverletzende Äußerungen oder Handlungen wurden nicht zugelassen. Auf unterschiedliche Meinungen wurde eingegangen und Gelegenheit gegeben, darüber zu diskutieren.

Im Rahmen der sozio-kulturellen Arbeit wurde Wert darauf gelegt, dass Gelegenheiten geschaffen werden, bei denen sich Menschen treffen und kennen lernen konnten. Vielfältige generationsübergreifende Angebote, bei denen Junge und Alte gemeinsam wirkten, schufen Vertrauen und Toleranz zwischen den Generationen.
In Beratungsgremien und Veranstaltungen wurden engagierte Bewohner/-innen des Stadtteils und Kommunalpolitiker/-innen demokratischer Parteien des Bezirkes und des Landes ins Gespräch über aktuelle Entwicklungen im Stadtteil und Bezirk und die Suche nach gemeinsamen Lösungen gebracht; zum Teil im Zusammenwirken mit dem Quartiers-management.

Weiterhin waren die Entwicklungen um die Unterbringung von Flüchtlingen/Asylsuchenden aus Krisengebieten der Welt im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und des Baus einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in modularer Bauweise im Stadtteil Marzahn-NordWest eine Herausforderung. Die Inbetriebnahme und die Aufnahme von Flüchtlingen durch die HERO Norge AS (Interimslösung durch die Volkssolidarität, LV Berlin ab Februar 2017) wurde begleitet.
Der Beitrag des Nachbarschaftshauses „Kiek in“ wie des gesamten Stadtteilzentrums und des Trägers insgesamt zur Stärkung von Demokratie und Toleranz wurden bei den öffentlichen Präsentationen der Stadtteilzentren-Arbeit und bei anderen Gelegenheiten öffentlich dargestellt.

Selbstverständlich war, dass alle festen und freiwillig engagierten Mitarbeiter/-innen gegen undemokratisches und intolerantes Verhalten gegenüber anderen Menschen auftraten. Das betraf vor allem Veranstaltungen im Haus und während größerer Feste und öffentlicher Präsentationen. Antidemokratische Vorfälle und intolerantes Verhalten hat es in der Einrichtung 2017 jedoch nicht gegeben.

j) Publizität und Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Berichtsjahr 2017 wurde die Öffentlichkeitsarbeit der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH und seiner Bereiche und Einrichtungen/Projekte vorrangig im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ umgesetzt. Freiwillig engagierte Mitarbeiter haben mit einschlägiger Erfahrung geholfen, die druckbaren Werbemittel zu gestalten (Flyer, Plakate, Handzettel, Infotafeln).
Zum Jahresbeginn wurde das Angebotsheft „UNSER PROGRAMM ab Januar 2017“ herausgegeben, das die aktuelle Angebotsstruktur aller Einrichtungen und Projekte der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH und des „Kiek in“ e.V. Berlin anschaulich darstellte.

Der Internetauftritt des Trägers und damit auch des Nachbarschaftshauses „Kiek in“ wurde in Zusammenarbeit mit SteGraNet – Internet & Multimedia Services als Hompage und Facebook-Seite realisiert. Der Angebotskalender wurde besser als im Vorjahr aktuell gehalten und wichtige Ereignisse wurden mit informativen Beiträgen angekündigt und darüber berichtet. Die Aktualisierung der Seiten wurde von mehreren Mitwirkenden realisiert.

In der lokalen Presse und anderen Medien (Kulturkalender Marzahn-Hellersdorf, Seniorenkalender Marzahn-Hellersdorf und Journal 55+ der Bezirksregion u.a.) erschienen wichtige Veranstaltungstermine und Beiträge über die Arbeit der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH und ihrer Einrichtungen. Zu besonderen Ereignissen wurden Medienmitteilungen erarbeitet und der lokalen Presse übermittelt (Fest der Nachbarn, Gesundheitswoche, Familiennacht u.a.).

Während der Feste und anderer Ereignisse im Stadtteil Marzahn-NordWest, im Bezirk und berlinweit

wurden Informationsstände ausgestaltet und betreut bzw. repräsentative Beteiligung garantiert (Sozialtage im EKZ Eastgate, Freiwilligenbörse, Fest der Nachbarn, Seniorenaktivtag, Abschluss der Gesundheitswoche, gemeinsame Präsentation der Stadtteilzentren zum Marzahner Erntefest u.a.)
Die Flyer, Plakate und Handzettel der laufenden Angebote und der Veranstaltungen der anderen Einrichtungen des Trägers wurden im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ erarbeitet und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen verantwortlichen Mitarbeiter(inne)n aktuell gehalten und bei Bedarf nachgedruckt.
Zur Bewerbung von besonderen Veranstaltungen (Kultur, Information, Gesprächsrunden usw.) und der regelmäßigen Angebote in den Einrichtungen wurde eine Vielzahl von Plakaten, Transparenten, Handzetteln u.a. Werbeträger angefertigt und im Stadtteil verteilt. Einzelne kleinere Plakate und Handzettel wurden unter Anleitung von Teilnehmern an Arbeitsgelegenheiten in der PC-Lernwerkstatt angefertigt und gedruckt.
Zur Unterstützung des Netzwerkes „Gemeinsam STATT EINSAM“ wurden wiederum Handzettel für alle Themenfrühstücke und andere Veranstaltungen gestaltet und gedruckt.

k) Willkommenskultur

Die in der Konzeption „Entwicklung einer Kultur des Willkommens und der Struktur einer lebendigen Nachbarschaft für und mit Asylsuchenden/Flüchtlingen in Marzahn-NordWest (WKN) 2017“ geplanten Projektvorhaben wurden entsprechend der aktuellen, teils sehr dynamischen, Entwicklung der Rahmenbedingungen angepasst und umgesetzt.

Vernetzung in der Nachbarschaft

Das Stadtteilzentrum Nachbarschaftshaus „Kiek in“ hat im Rahmen seines Leistungsprofils den Arbeitsbereich Willkommenskultur entwickelt. Es hat dabei die strukturellen Ressourcen des Trägers genutzt und mit den anderen Arbeitsbereichen zusammengewirkt (STZ Nachbarschaftshaus „Kiek in“, STZ Kiez-Treff West, Jugendsozialarbeit an den Grundschulen im Stadtteil, Kita „Kiek mal“)

Das enge Zusammenwirken erstreckte sich auch auf das QuartiersBüro Marzahn-NordWest (Gebietsbeauftragter für das Quartiersmanagement ist der Träger selbst). Die Zusammenarbeit fand insbesondere zur Verknüpfung mit den Projekten des Programms „Soziale Stadt“ und mit dem neuen Integrationsmanagement „BENN – Berlin entwickelt neue Nachbarschaften“ statt, das im Quartiersmanagementgebiet Marzahn-NordWest angesiedelt ist.

Das Stadtteilzentrum Nachbarschaftshaus „Kiek in“ hat das Zusammenwirken von Einrichtungen und Projekten sowie das freiwillige Engagement im Stadtteil unterstützt, um die Willkommenskultur/ Hilfen für Asylsuchende und Geflüchtete weiter zu entwickeln.

Die Profilierung der Regionalen Steuerungsrunde Jugend- und Sozialarbeit zu einem Steuerungsgremium zur Abstimmung aller Fragen der sozialen Integration im Stadtteil wurden erfolgreich fortgesetzt. Seit Juni 2017 trifft sich das Gremium, bestehend aus Vertreter(inne)n des Stadtteilzentrums, des

Quartiersmanagements, des regionalen Dienstes des Jugendamtes, des regionalen Jugendhilfezentrums und einem Vertreter des Sozialamtes, um sich zur Entwicklung im Stadtteil auszutauschen und über ein Leitbild der Gemeinwesenarbeit unter Berücksichtigung der Herausforderungen, die die Integration zugewanderter Menschen darstellen, zu beraten. Ebenfalls Mitglied der Runde ist der Projektkoordinator des Projektes BENN (Berlin entwickelt neue Nachbarschaften) für Marzahn-NordWest. Der bezirkliche Integrationsbeauftragte und der Gebietsbeauftragte Marzahn-Hellersdorf der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen werden regelmäßig eingeladen.

Weiterhin wurde die „Arbeitsgruppe Marzahn-NordWest integriert“ im Stadtteil etabliert, in der sich verschiedene integrativ tätige Einrichtungen gemeinsam beraten, Aktivitäten abstimmen und auch gemeinsame planen, und Leitlinien der Integration vor Ort entwickelt werden.

Besondere Aktionen wurden auch gemeinsam mit der Migrantenselbstorganisation VISION e.V., dem Roma-Projekt „Interkultureller Elterntreff“ (AWO) und „Ponte“ Projekt zur interkulturellen Orientierung und Nachbarschaftsvermittlung durchgeführt.

Begegnungen ermöglichen

Das Projekt Willkommenskultur übernahm wiederholt die Vorbereitung und Durchführung einer Anwohnerversammlung am 27. 01. 2017 für die Anwohner/-innen aus der unmittelbaren Umgebung der Gemeinschaftsunterkunft Wittenberger Straße 16/18.

Der Aufbau eines Netzwerkes von freiwilligen ehrenamtlichen Helfer/-innen zur Begleitung und Betreuung von Bewohner/-innen der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in der Wittenberger Str. gestaltete sich schwierig. Ein Betreiberwechsel und das Ausstehen einer endgültigen Entscheidung wegen verzögerter Ausschreibung erschwerte den Prozess der Integration vor Ort (Interimslösung mit Volkssolidarität, Landesverband Berlin; danach Vergabe an die norwegische HERO Norge AS) Bei der Unterkunft handelt es sich um eine Gemeinschaftsunterkunft. Die Bewohner/-innen waren zuvor in Notunterkünften in anderen Bezirken Berlins untergebracht und hatten teilweise schon ihre persönlichen Helfer/-innen.

Mit der Leitung der Unterkunft, der Ehrenamtskoordinatorin und dem leitenden Sozialarbeiter besteht regelmäßiger Kontakt. Aber auch hier hat sich erschwerend ausgewirkt, dass das leitende Personal im Laufe des Jahres gewechselt hat.

Vor allem auf dem Gebiet der Beschäftigungsförderung konnte Geflüchteten geholfen werden – mit Beratung, Praktika oder Ausbildungsplätzen.

Gemeinsam wurde eine mehrsprachige Datenbank mit Informationen für Flüchtlinge/Asylsuchende zu Beratungs- und Hilfsangeboten und anderen Anlaufstellen entwickelt (Englisch, Arabisch, Farsi), deren Hinweise über den Stadtteil hinausgehen.

Sozialpädagogen und pädagogische Mitarbeiterinnen des Projektträgers, die an den Grundschulen im Stadtteil arbeiten, richten ihre sozialpädagogischen Angebote auch auf zu betreuende Flüchtlingskinder in den dortigen Willkommensklassen (Falken-Schule, Schule am grünen Stadtrand) aus. Gemeinsam mit diesen wurden Freizeitaktivitäten und Projekttage unter Nutzung der Ressourcen des Nachbarschaftshauses im Haus und Garten durchgeführt.

Eine Fußballmannschaft der Gemeinschaftsunterkunft im Stadtteil wurde vom Träger mit einer Spende von Trikots unterstützt. Spendenaufrufe der Unterkunft werden auf der Homepage und Facebook-Präsenz des Trägers veröffentlicht und in seinen Einrichtungen ausgehängt.

Willkommenskultur braucht Begegnungsmöglichkeiten. Dafür wurden im STZ Nachbarschaftshaus „Kiek in“ und im STZ Kiez-Treff West in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen bzw. im Stadtteil tätigen Trägern zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt oder entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt und sich an Veranstaltungen Dritter beteiligt.

Dazu gehören internationale Kochbegegnungen, Gesprächscafés, ein Theaterprojekt, Workshops, die Beteiligung am Roma-Kulturtag im Stadtteil, Feste der Vietnamesen und Russlanddeutschen, die organisatorische Unterstützung des Roma-Fachtages und mehr.

Bewährt hat sich insbesondere die Kooperation mit ***weltgewandt.,*** Institut für interkulturelle politische Bildung e.V. Eine Vertreterin des Bildungsträgers moderierte verschiedene Veranstaltungen mit integrativem Charakter im Stadtteil und nimmt ebenfalls an der „AG Marzahn-NordWest integriert“ teil. Gemeinsame Projekte waren das „Gesprächscafé 1001 Wort.“ und das freie Theaterprojekt „Blickdialog & Fußkontakt“, die sich als Reihen etabliert haben und weiter fortgeführt werden. In beiden Projekten gelang es, deutsche und syrische Bürger/-innen in Austausch und gemeinsames Handeln zu bringen.

Informationsweitergabe/ Öffentlichkeitsarbeit

Für die Informationsweitergabe/Öffentlichkeitsarbeit wurden Internet und soziale Netzwerke genutzt: Veröffentlichung von jeweils aktuellen Angeboten der Willkommenskultur/ Begegnungsmöglichkeiten werden auf der Homepage des Trägers (www.kiekin.org) vorgenommen.
Es erfolgt eine Dokumentation der durch das Projekt initiierten Aktivitäten für und mit Asylsuchenden/Geflüchteten. Weltgewandt. e.V. führt eine besondere Dokumentation der übernommenen Teilprojekte, bewirbt diese auf seiner Homepage (www.weltgewandt-ev.de) und berichtet auch dort. In den initiierten Vernetzungsrunden erfolgt der Austausch von Informationen.

Projektmitarbeiter/-innen haben an den Treffen der Willkommenskulturprojekte und des „Arbeitskreises Ehrenamtskultur“ in der Flüchtlingsarbeit des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, und des Verbandes für sozial-kulturelle Arbeit teilgenommen, ebenso an Treffen beim bezirklichen Flüchtlingskoordinator und themenabhängig als Gast in den relevanten BVV-Ausschüssen und Beiräten.
Als Vertreter des Projektträgers haben sie auch im „Bündnis für Demokratie und Toleranz Marzahn-Hellersdorf“ mitgewirkt.

2.1.2. Stadtteilzentrum Kiez-Treff West als Teil des Stadtteilzentrums Marzahn-NordWest

Ahrensfelder Chaussee 148, 12689 Berlin

mit Nachbarschaftsladen

Ahrensfelder Chaussee 140A, 12689 Berlin

Besteht seit: 1. 7. 2001

(unter „Kiek in“ e.V. Berlin)

Die Mitarbeiter/-innen des Stadtteilzentrums Kiez-Treff West, arbeiteten im Jahr 2017 weiterhin kontinuierlich für die und mit den Bürger(inne)n aus dem Stadtteil und trugen so zum toleranten Miteinander bei. Die Leiterin des Stadtteilzentrums hat weiterhin daran gearbeitet, das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil zu befördern. Dazu wurden viele motivierende Gespräche geführt, um Menschen aller Generationen und Herkunft Gelegenheit zu geben sich aktiv einzubringen und mitzugestalten.

Die Kooperation mit den in Marzahn-West und -Nord aktiven Trägern und Einrichtungen, mit den Migrantenselbstorganisationen, insbesondere Vision – Verein der Spätaussiedler e.V. wurde durch fortgesetzt. Im Rahmen des Projektes „Begegnungen schaffen“ führten wir In Zusammenarbeit mit Vision e.V., der Spielplatzinitiative Marzahn West und Bewohner/-innen der Unterkunft am Tierheim, Veranstaltungen zur Förderung von Verständnis und Toleranz mit gemeinsamem Kochen und der Möglichkeit, sich auszutauschen, durch.

Die Zusammenarbeit mit dem AWO-Projekt „Vorurteilsbewusste Bildungsangebote für Roma-Familien in Marzahn-Hellersdorf“ wurde fortgesetzt – es gab regelmäßige Gespräche und es wurde wieder die inzwischen traditionelle Weihnachtsfeier mit gemeinsamen Kochen durchgeführt. Der Roma-Kulturtag auf dem Abenteuerspielplatz in Marzahn-West wurde durch das Stadtteilzentrum unterstützt und auf Anregung von deutschen Bürger(inne)n besucht.
Gemeinsam mit dem bezirklichen Migrationssozialdienst initiierten wir 2 Workshops zum Thema kulturelle Besonderheiten und Vorurteile, gemeinsam mit Alt- und Neumarzahnern. Mit dem Projekt weltgewandt führten wir ebenfalls mit Alt- und Neumarzahnern ein Gewürzcafé durch, was großen Anklang fand.

Im Verbund der Sozialen Stadtteilzentren des Bezirkes wie auch im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Nachbarschaftseinrichtungen auf Landesebene (Verband für sozial-kulturelle Arbeit) wurden der fachliche Austausch und die kooperative Zusammenarbeit gepflegt. Regelmäßig nahm die Leiterin des Kiez-Treffs West selbst an den Verbundsitzungen teil und beteiligte sich aktiv an Arbeitsgruppen zur Vorbereitung von gemeinsamen Veranstaltungen (Präsentationen der Stadtteilzentren-Arbeit zu den Sozialtagen, zum Abschlussfest der Gesundheitswoche, zum Demokratiefest „Schöner leben ohne Nazis“ und zu dem Marzahner Erntefest.

Das Stadtteilzentrum Kiez-Treff West beteiligte sich maßgeblich an der Vorbereitung und Durchführung eines Zukunftsworkshops gemeinsam mit allen Stadtteilzentren. Im Vordergrund standen dabei die Stadtteilmanagementaufgaben, aber auch das bessere Kennenlernen, die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und die thematische Weiterentwicklung der Verbundsitzungen.

Die Leiterin des Stadtteilzentrums Kiez-Treff West arbeitete in verschiedenen Gremien mit:
- Verbund der Stadtteilzentren und deren Arbeitsgruppen
- Vertretung der Stadtteilzentren im Ausschuss der BVV für Soziales und Stadtteilarbeit
- Vertreterin des Gesunde Städtenetzwerk der BRD
- Mitarbeit im Kernteam zur bezirklichen Gesundheitsstrategie
- Vertretung des Trägers im Quartiersrat
- Mitarbeit in der Regionalen Steuerungsrunde Jugend- und Sozialarbeit
- Mitarbeit in der Jugendvernetzungsrunde

Im Jahr 2017 konnten im Stadtteilzentrum 14 Kulturveranstaltungen durchgeführt werden. Es fanden insgesamt 21 Abendveranstaltungen und 12 Wochenendveranstaltungen statt, was nur durch das hohe Engagement der Leiterin und der vielen ehrenamtlichen Helfern möglich war.
Darüber hinaus wurde 2017 an den berlinweiten Aktionen der Nachbarschaft- und Stadtteilarbeit mitgewirkt, wie

- **Sozialtage im Eastgate (Februar 2017)**
- **Europäischer Tag der Nachbarn (Mai 2017)**
- **Präsentation auf dem Marzahner Erntefest (September 2017)**
- **Familiennacht (Oktober 2017)**

Die kooperative Zusammenarbeit mit den trägereigenen Einrichtungen und Projekten Nachbarschafts- und Familienzentrum „Kiek in“, Kita „Kiek mal“, Jugendsozialarbeit an drei Grundschulen des Stadtteils sowie mit dem QuartiersBüro-Team wurde ergebnisorientiert gepflegt.

Im Jahr 2017 unterstützen 19 freiwillig engagierte Bürger/-innen das Stadtteilzentrum bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen. Zusammen erbrachten diese 1.161 Stunden freiwilliger Arbeit. Die freiwillig Engagierten übernahmen bzw. unterstützten Beratungsangebote, Freizeitangebote, sozial-kulturelle Veranstaltungen und öffentliche Feste.

Zehn aktive Bürger(inne)n beteiligten sich am Kiez-Stammtisch, der sich regelmäßig im Kiez-Treff West trifft, um Probleme im Quartier zu besprechen, das tolerante Miteinander im Kiez zu befördern und gemeinsame Vorhaben zu beraten. Diese wurden inhaltlich und organisatorisch begleitet.
Die Laienspielgruppe „Marzahner Kiezeulen“, welche im Kiez-Treff West übt, wurde durch die Leiterin der Einrichtung aktiv unterstützt. Einen kleinen kulturellen Beitrag gab es auch bei der 25 Jahrfeier unseres Trägers.
Auch im Jahr 2017 fanden regelmäßig ehrenamtlich durchgeführte Beratungszeiten eines Versichertenältesten zur Rentenberatung statt. Einzelne Beratungen mit kranken oder behinderten Menschen fanden auch bei diesen zuhause statt. Die Termine wurden auch in Verbindung mit den Beratungszeiten im Nachbarschaftshaus „Kiek in“ koordiniert. Die Terminvergabegespräche waren mit besonderem zeitlichem Aufwand verbunden.
Eine Rechtanwältin gewährte im Berichtzeitraum regelmäßig kostenlose Beratungsgespräche zu Rechtsfragen.

Von der Leiterin der Einrichtung wurde auf der Grundlage ihrer Zusatzausbildung (Jugendberaterin/ASH, Mediatorin) und Lebenserfahrung im Rahmen ihrer Tätigkeit selbst allgemeine Lebensberatung gewährleistet und Lebenshilfe bzw. Nachbarschaftshilfe organisiert. Sie war täglich im Gespräch mit rat- und hilfesuchenden Menschen. Viele Bürger/-innen, die zum Teil in schwierigen Lebenslagen verharren, haben diese Leistung intensiv genutzt (ca. 10 Nutzer/-innen/Woche). Das resultiert aus dem gewachsenen Vertrauensverhältnis der Bürger/-innen zur Leiterin der Einrichtung. Wichtige Inhalte der Beratung, Hilfe zur Selbsthilfe, aber auch Organisierung praktischer Unterstützung durch andere Menschen waren die Alltagsbewältigung, Probleme im Umgang mit Behörden, soziale Probleme, Beziehungs- und Familienkonflikte und Erziehungsfragen. Die Hilfestellungen bezogen sich aber auch auf mangelnde Selbstsicherheit, Trauer, Einsamkeit und Krankheit. Viele Familien wurden außerdem bei der Beantragung zum Bildungs- und Teilhabepaket unterstützt.

In den Beratungsgesprächen, aber auch in den täglichen Gesprächen zum „Sozialen Mittagstisch“ konnten viele persönliche Probleme angesprochen und geklärt werden. Dabei hat sich als hilfreich erwiesen, dass sich auch andere Mitarbeiter sowie die aktiven Bürger/-innen mit einbrachten. Die Bürger/-innen wurden zur Selbsthilfe angeregt und dabei begleitet, sich gegenseitige Hilfe und Unterstützung zu geben. Dadurch wurde vor allem in nachbarschaftlicher Hilfe sozial schwächeren Familien mit Einrichtungsgegenständen und Bekleidung geholfen. Aber auch Erfahrungswissen wurde vermittelt und Rat in Alltagsfragen gegeben.

Kitalauf mit Freunden

Laternenumzug

Im Rahmen des Möglichen wurde Hilfe bei der Anfertigung von Bewerbungen und beim Ausfüllen von Anträgen gegeben (ca. 5 Nutzer/-innen/Monat).
Laufende Interessen- bzw. Selbsthilfegruppen nutzen 2017 den Kiez-Treff West zu Gruppentreffen und Veranstaltungen. Diese wurden dabei mit den Ressourcen des Stadtteilzentrums unterstützt.

- **SHG AD(H)S für Erwachsene (8x/Jahr)**
- **Familientraining nach Gordon (20x/Jahr)**
- **Wandergruppe des AJAX-Neptun (4x/Jahr)**
- **Berliner Radsportverein (4x jährlich)**
- **Eichhörnchen e.V.**
- **Die Strickmädels, die für den guten Zweck stricken und viele soziale Projekte unterstützen.**

Das Stadtteilzentrum hat auch im Jahr 2017 kulturelle und andere Angebote unterbreitet. Freizeitangebote für die ganze Familie, Spielenachmittage, gesundheitsfördernde Kleinsportangebote, Gesprächsrunden, thematische Projekttage für Schulen und Kitas vor allem zur gesunden Ernährung waren als familienentlastende Angebote fester Bestandteil der Arbeit.

Skat- und Spielenachmittage fanden regelmäßig jede Woche statt. Die Zahl der Mitspieler hat sich auf 12 erweitert und die Spielgemeinschaft etwas verjüngt. Die Spielenachmittage boten Schach, Rommé, Rummikub, Halma, Dart, im Sommer auch Boule-Spiel, Cub-Spiel und Großschach im Freien auf der Wiese.

Veranstaltungen des Trägers wurden aktiv unterstützt und die Bewohner zur Teilhabe und zum Mittun angeregt: Berliner Familiennacht, Frühlingsfest, Laternenumzug der Kita „Kiek mal“ mit abschließenden Lichterfest am Kiez-Treff West und die Feierlichkeiten zu 25 Jahre „Kiek in“

Von der Leiterin des Kiez-Treff West wurden ältere Bürger/-innen der Generation 50+ und Senioren/-innen ausgehend von deren Interessen und Bedürfnissen ausdrücklich in die Angebotsentwicklung einbezogen und angeregt, sozial-kulturelle Veranstaltungen aktiv mitzugestalten, um dadurch zur Verbesserung ihrer sozialen Kontakte und Lebensqualität beizutragen. Hierzu hat sie engen Kontakt mit dem durch freiwillig engagierte ältere Bürger/-innen organisierten Projekt „Gemeinsam STATT EINSAM“ gehalten und dieses bei der Organisation von Veranstaltungen auch im Kiez-Treff West unterstützt. Zwei der regelmäßigen Themenfrühstücke wurden im Stadtteilzentrum durchgeführt.
Die Reihe „TEXTBAR – die Lesebühne in Marzahn-West– schreiben, vorlesen, zuhören – wurde erfolgreich weitergeführt.

Die Angebote des Stadtteilzentrums Kiez-Treff West wurden 2017 von insgesamt 13.401 Besucher(inne)n genutzt.

2.2. Nachbarschaftshilfe für Frauen Hellersdorf

Nachbarschaftshilfe für Frauen Hellersdorf
Hellersdorfer Promenade 14A, 12627 Berlin
Beseht seit 1. 6. 1994

Die Nachbarschaftshilfe für Frauen ist ein Beratungs- und Begegnungsprojekt für Frauen aller Altersgruppen, insbesondere auch für alleinstehende Frauen und Seniorinnen in Hellersdorf-Nord. Hier können sich Frauen Rat und Hilfe in Konfliktsituationen sowie Informationen zu verschiedenen Alltagsproblemen holen. Es werden aber auch praktische mobile Hilfen wie Begleitdienste für Seniorinnen angeboten. Die Einrichtung ist Treffpunkt für verschiedene Frauengruppen und Basis für die Rentenberatung eines Versicherungsältesten.
Die Mitarbeit im Frauennetzwerk des Bezirkes ist selbstverständlich.
Die Nachbarschaftshilfe für Frauen Hellersdorf wurde am 31. 10. 2017 geschlossen.

Beratungsangebote

Sozialberatung Wohngeld, Kindergeld, Elterngeld, Grundsicherung, Bewerbungshilfen, Arbeitslosengeld I und II, Schulden, ca. 4 Ratsuchende wöchentlich

Frauenberatung allgemeine Lebensberatung in Konfliktsituationen, wie Schulden, Arbeitslosigkeit, Bewerbungshilfen, gesundheitliche Probleme (Schwerbehinderung, Pflegebedürftigkeit), häusliche Gewalt, ca. 8 Beratungen wöchentlich,

Rentenberatung qualifizierte Rentenberatung durch einen Versichertenältesten bei der Aufnahme von Rentenanträgen, Anträgen auf Kontenklärung und Rentenauskünfte, insgesamt ca. 6–10 Beratungen monatlich (einschließlich Hausbesuche)

Betreuungs- und Selbsthilfeangebote

Im Rahmen der Veranstaltungen für Seniorinnen besteht ein Begleitdienst zu Veranstaltungen (Abholen von zu Hause und zurück begleiten) zu Veranstaltungen. Das nutzten im Durchschnitt zwei Seniorinnen wöchentlich.

In der Nähstube wurden auch 2017 Frauen beim Ausbessern von Garderobe unterstützt und zur Selbsthilfe befähigt. Interessierte Frauen konnten auch das Nähen mit der Maschine erlernen.

Kulturelle Veranstaltungsangebote für Seniorinnen, Feste und Feiern

Die Angebote und Veranstaltungen der Nachbarschaftshilfe für Frauen nahmen vorrangig Frauen im Seniorenalter wahr. Für sie ist es besonders wichtig, wohnortnah, möglichst zu Fuß, den Frauentreff zu erreichen, da ein großer Teil von ihnen bereits auf einen Rollator angewiesen ist. Die Seniorinnen nahmen interessiert und aktiv an Gesprächsrunden, an kreativen Zirkeln, am Frauenfrühstück, an kulturellen Veranstaltungen und Spielenachmittagen teil. Dadurch konnten besonders sozial benachteiligte und alleinstehende Frauen aus ihrer sozialen Isolation herausgelöst werden. Die abwechslungsreichen Veranstaltungen trugen dazu bei, ein positives Lebensgefühl zu entwickeln.

Wöchentlich nutzten ca. 40 bis 50 Teilnehmerinnen die Angebote.

- 40 Teilnehmerinnen wöchentlich zu Spielenachmittagen
- 15 – 20 Teilnehmerinnen monatlich zum Frauenfrühstück
- 6 Teilnehmerinnen wöchentlich zum Kreativzirkel
- 8 Teilnehmerinnen monatlich zum Handarbeitszirkel
- 3 Teilnehmerinnen wöchentlich zum Nähzirkel

In der Nachbarschaftshilfe für Frauen finden zu Höhepunkten wie z.B. zum Internationaler Frauentag oder in der Weihnachtszeit Feiern statt. Im Quartier beteiligt sich die Nachbarschaftshilfe für Frauen z.B. am traditionellen Promenadenbuffet.

– Feier anlässlich des Internationalen Frauentages am 8.3.2017 mit 25 Teilnehmerinnen zum Thema „Berühmte Frauen aus aller Welt“
– Beteiligung am „Promenaden-Buffet“ unter dem Motto: „Gesundes Essen“ am 8.8.2017
  Kinder, Jugendliche und Senioren kochen und essen gemeinsam,
– Abschlussveranstaltung anlässlich der Schließung der Nachbarschaftshilfe für Frauen am 10.10.2017 mit 34 Teilnehmerinnen

Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement, Ehrenamt und Selbsthilfe

Ehrenamtliche Aktivitäten

Die Rentenberatung durch den Versichertenältesten der Deutschen Rentenversicherung Berlin-Brandenburg findet ehrenamtlich statt. Weiterhin wird in der Nachbarschaftshilfe der Kreativzirkel ehrenamtlich geleitet. Einige Veranstaltungen wie z.B. Frauenfrühstück werden ehrenamtlich mit vorbereitet. Auch bei handwerklichen Arbeiten haben wir ehrenamtliche Unterstützung. Insgesamt arbeiten 4 Bürger/-innen kontinuierlich ehrenamtlich.

- Leitung des Kreativzirkels und Vorbereitung und Ausgestaltung von Veranstaltungen (150 h)
- handwerkliche Unterstützung (80 h)
- inhaltliche Vorbereitung von Frauenveranstaltungen, Recherchen im Internet (40 h)
- Rentenberatung (120 h)
- Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeit in Bezirksgremien, Frauennetzwerken, Teilnahme an kommunalen Beratungen und Veranstaltungen (90 h)

Selbsthilfe- und Interessengruppen

In der Nähstube wurden vor allem Frauen beim Ausbessern von Garderobe unterstützt und zur Selbsthilfe befähigt. Interessierte Frauen konnten auch das Nähen mit der Maschine erlernen. Weitere Interessengruppen sind der Kreativ- und der Handarbeitszirkel.

Beteiligung, Kooperation und Zusammenarbeit

Mit folgenden Kooperationspartnern wird eng zusammengearbeitet:

- Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte
- Sozial- und Gesundheitsamt
- Frauenzentren des Bezirks
- Quartiersbüro Hellersdorfer Promenade

Vernetzung und Gremienarbeit

im Stadtteil Hellersdorf Nord:

Vernetzungsrunde Hellersdorf-Nord (Mitwirkung), Quartiersrat Hellersdorfer Promenade (stimmbe-

Abschied von der Nachbarschaftshilfe für Frauen

3. Kinder- und Jugendhilfe

Der Bereich Kinder- und Jugendhilfe der Kiek in – Sozialen Dienste gGmbH hat sich auf sozialpädagogische Angebote in und bei der Unterstützung von Regelangeboten im Erziehungs- und Bildungssystem spezialisiert. Im Bereich angesiedelt sind die Kita „Kiek mal“ an zwei Standorten im Stadtteil mit insgesamt 190 betriebserlaubten Plätzen sowie Jugendsozialarbeit an 3 Grundschulstandorten im Stadtteil.

Die Jugendsozialarbeit wird sowohl finanziert über das Senatsprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ als auch dem Bonus-Programm.

Die wesentlichen Erfolgsfaktoren in der Arbeit der Jugendsozialarbeit an Schulen sind die beständige Präsenz und Ansprechbarkeit der Kolleg(inn)en in der Schule, der gute Kontakt zu ihren Schulleitungen und die bedarfsorientierte Arbeit mit den Schüler(inne)n, Lehrer(inne)n und Eltern der Schulen. Alle Kooperationen im Regelprogramm wurden bisher jedes Jahr neu bestätigt. Die Paavo-Nurmi-Grundschule hat sich erneut für die Finanzierung einer zusätzlichen Jugendsozialarbeiterstelle über ihre Bonus-Mittel entschieden, ebenso wie die Schule am grünen Stadtrand bis zum Schuljahresende 2016/17.

Erstmals wurde 2017 eine Regelstelle der Jugendsozialarbeit in Vollzeit realisiert. Dadurch konnten an der Falken-Grundschule neue Strukturen geschaffen werden. So wird nun auch der Ferienbereich durch die Sozialarbeiterin begleitet, was die Beziehung zu den Schüler(inne)n verbessert und einen intensiveren Austausch mit den Fachkräften der ergänzenden Förderung und Betreuung (EFöB) ermöglicht.

Die Jugendsozialarbeiter/-innen aller Schulen nehmen regelmäßig an Schulgremien, wie Gesamtkonferenzen, Klassenkonferenzen und Hilfekonferenzen teil, wirkten in der Vernetzungsrunde der Jugendarbeit im Stadtteil und der AG schulbezogene Jugendhilfe des Bezirks mit. Sie begleiten Veranstaltungen der Schulen wie Feste, Elternabende und Studientagen der Schule.

Bis auf das Ausscheiden der „Bonus-Kollegin“ an der Schule am grünen Stadtrand gestaltete sich die

Personalsituation im Bereich JSA seit Frühjahr 2017 konstant. Dies ermöglichte eine bessere Konzentration auf gemeinsame bzw. übergreifende Aufgaben und stadtteilorientierte Aktionen, wie dem Kita-Lauf mit Freunden, der Familiennacht und dem Laternenlauf aber auch einem gemeinsamen Auftritt von Kita-Kindern mit dem Schulchor der Paavo-Nurmi-Grundschule. Das Fachteam der Kinder- und Jugendhilfe beschäftigte sich 2017 intensiv mit dem Übergang Kita-Schule und infolge dessen konnte auch ein eigener Kooperationsvertrag zwischen unserer Kita und der Paavo-Nurmi-Grundschule geschlossen werden.

Neben der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit der Kita „Kiek mal“ und vielen stadtteilbezogenen Aktivitäten der Kita, nahmen auch hier 2017 personelle Veränderungen und die daraus resultierende Suche nach qualifiziertem Personal, viel Zeit als auch Kraft in Anspruch. Gesucht wurden qualifizierte Kräfte für das neue Bundesprogramm „Sprach-Kita“ und auch für die langfristige Bereicherung des Teams der Entwicklungsbegleiter/-innen. Die guten Erfahrungen, „eigenes Personal“ in Form der berufsbegleitenden Ausbildung und der fachspezifischen Weiterbildung (z.B. zur Integrationserzieherin) von Mitarbeiter(inne)n zu generieren, wurden weiterhin genutzt.

Die Mitarbeiter/-innen des Bereiches Kinder- und Jugendhilfe (das Kita-Team wird vertreten durch die Leitung) treffen sich regelmäßig im trägerinternen Fachteam Kinder- und Jugendhilfe, um gemeinsamen und Arbeitsfeld übergreifenden pädagogischen Fragen nachzugehen und gemeinsame Aktionen zu planen. Alle Jugendsozialarbeiter-Teams wie auch das Kita-Team, bereichern ihre eigenen Angebote durch die vielfältigen Potenzen der anderen Bereiche der Kiek in – soziale Dienste gGmbH. Auch auf das Gemeinwesen orientierte Aktivitäten wie die Familiennacht, der Laternenlauf, der „Kiek mal“-Lauf mit Freunden, das Fest der Nachbarn und das Sommerfest sind Anlässe, mit anderen Bereichen des Trägers zusammenzuarbeiten und gegenseitig voneinander zu profitieren.

Familien haben schon immer einen ganz besonderen Platz in der Arbeit von „Kiek in“. In der offenen Familienarbeit verbinden alle Fachkräfte des Trägers die Ansprüche:

- Familien nehmen sich Zeit füreinander,
- Familien gründen oder finden Nachbarschaften,
- Eltern setzten sich bewusst und gern mit Erziehungsthemen und den Bedürfnissen Ihrer Kinder auseinander.

Seit Oktober 2017 konnten wir das Angebot für Familien mit dem neuen Projekt „Kiek mal – Wege in die Kita“ bereichern. Die Projektinhalte werden im Rahmen des Bundesprogrammes „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“, das allen Eltern und deren Kindern den Einstieg in das deutsche System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung erleichtern soll, entwickelt und durchgeführt. Das Projekt hat eine Laufzeit bis Ende 2020. Dem Projektstart ging die gemeinsame Beantragung mit dem kommunalen Jugendamt voraus, das die Gesamtverantwortung für das Projekt trägt.

3.1. Kindertagesbetreuung

Kindertagesstätte „Kiek mal“

a) Standort Rosenbecker Straße 25/27,
12689 Berlin
Besteht seit: 1.9.2008

b) Standort Dessauer Straße 4A,
12689 Berlin
Besteht seit: 15.1.2010

Zum Ende des Jahres 2017 wurden in der Kita “Kiek mal“ an beiden Standorten zusammen 162 Kinder betreut. Die Kinder werden im Kita-Alltag von 24 Entwicklungsbegleiter(inne)n, zwei zusätzlichen Fachkräften für Sprache und 3 Kolleg(inn)en im hauswirtschaftlichen Bereich begleitet. Zwei Kolleginnen waren Ende des Jahres im Erziehungsurlaub. Um den geforderten Personalschlüssel zu erfüllen, arbeiteten zwei Kolleginnen der Zeitarbeitsfirma „Dreh-Werk Berlin“ in unserer Einrichtung.
Das Jahr 2017 war von erheblichen Personalschwankungen bzw. Personalausfall durch längere Krankheiten bzw. Kuraufenthalte einzelner Kolleg(inn)en gekennzeichnet. Der Weggang einer Kollegin auf eigenen Wunsch zum Oktober des Jahres verschlechterte die Personalsituation erneut. Trotz intensiver Suche nach Vertretungspersonal bzw. zur Neueinstellung konnte der Personalschlüssel nicht aus eigener Kraft erfüllt werden. Um eine Entlastung des Personals Vorort zu schaffen, wurden Sozialassistenten der genannten Zeitarbeitsfirma eingesetzt. Eine weitere Herausforderung war die Begleitung der Aus-

Familiennachmittag der Kita im NFZ

zubildenden an beiden Standorten. Neben der Praxisanleitung, die einen zeitlichen Mehraufwand bedeutet, sind die Schultage an denen das Team, das Fehlen der Auszubildenden ausgleichen muss, eine große Herausforderung.
Eine der größten Veränderungen im Standort Rosenbecker Straße war die Fertigstellung der Umgestaltung des Kita- und Familiengartens. Die Gartenfläche wurde komplett aufgenommen und mit neuen Wegen, neuem Rasen und vielen Spielgeräten sowie mit einem Obst- und Gemüsegarten gestaltet. Die Kinder konnten diesen Prozess „hautnah“ mit verfolgen. Die Spannung bis zur Eröffnung war groß. Am 12.09.2017 konnten die Kinder und Erwachsenen den Garten unter Beteiligung zahlreicher Gäste wieder in Besitz nehmen.

a) Fachliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit

In den Personalgesprächen 2017 wurde deutlich, dass neben der persönlichen Weiterentwicklung auch die Entwicklung im Team, das tägliche Miteinander und der fachliche wie wertschätzende Austausch immer weiter an Bedeutung gewinnen. Der Fachtag im September und der weiterführende Fachtag im November widmeten sich dem Thema: Entwicklung eines trägerinternen Kinderschutzkonzeptes. Die gemeinsame Erarbeitung dieses, hat maßgeblich dazu beigetragen sicherer im wertschätzenden aber auch fachlich kritischen Umgang miteinander zu werden und den Bedürfnissen der Kinder noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Im Kleinkindbereich des Standortes Rosenbecker Straße wurden die räumlichen und strukturellen Veränderungen zur Öffnung des Bereiches umgesetzt. Die Kolleginnen aus dem Kleinkindbereich der Dessauer Straße haben ebenfalls ihren Bereich weiter strukturell geöffnet.

Der Austausch zwischen den Standorten bereicherte die inhaltliche Arbeit und entwickelte das pädagogische Handeln weiter, dies wurde durch die neue Sitzungsstruktur mit dem Fokus auf den Austausch der Fachkräfte untereinander, unterstützt. Der regelmäßig stattfindende pädagogische Austausch zu Themen aus dem Team wurde von den Entwicklungsbegleiter(inne)n gut angenommen. Die Beteiligung und die inhaltliche Vorbereitung auf diese Gespräche kann noch weiter qualifiziert werden.

In den Pädagogischen Sitzungen stellten die Mitarbeiter/-innen die Inhalte des pädagogischen Austausches jeweils als Input vor. Im Gesamtteam wurden diese Themen weiter besprochen und inhaltlich vertieft.

2017 wurde das Projekt „Theater und Kita“ (TuKi) am Standort Rosenbecker Straße wieder aufgenommen. Die Vorbereitung und Durchführung der TuKi-Stunden wurde von zwei Mitarbeiterinnen des Standortes selbständig durchgeführt. Jeweils eine Kollegin aus jedem Standort beteiligt sich, seit September 2017, einmal monatlich an dem Projekt „Mint“, das durch das Quartiersmanagement inszeniert wurde. Die Erfahrungen werden noch unterschiedlich in den täglichen pädagogischen Prozess eingebunden bzw. an die Mitarbeiter/-innen weitergegeben.

In der internen Evaluation 2016 haben wir einen Maßnahmeplan zur Weiterentwicklung der Elternarbeit erarbeitet. Der Stand der Umsetzung wurde durch die Elternbegleiter/-innen beider Standorte auf den Dienstberatungen mit dem Gesamtteam überprüft und gegebenenfalls weiterführende Maßnahmen abgeleitet. Besonders im Standort Dessauer Straße führte dies zu einer wesentlich stärkeren Einbindung der Eltern in pädagogische Prozesse.

Im Standort der Rosenbecker Straße wurden erste Vorbereitungen für das Projekt „Kochen mit Kindern“ getroffen, so dass dieses Projekt 2018 starten kann.

Das Team der Integrationserzieherinnen traf sich 2017 bei Bedarf unter Leitung der Bereichsleiterin zu Fallbesprechungen und zum inhaltlichen Austausch. Die Integrationserzieherin der Rosenbecker Straße übernahm nach ihrer Rückkehr aus dem Erziehungsurlaub die Arbeit mit den „Integrationskindern“ im Kleinkindbereich. Da hier zwei Kinder mit besonderer Beeinträchtigung begleitet werden, hatte die Unterstützung der Entwicklungsbegleiter/-innen in diesem Bereich Priorität, ohne die Unterstützung im Elementarbereich aus den Augen zu verlieren. Weiter war es wichtig, die Entwicklungsbegleiter/-innen bei der Feststellung von Entwicklungsbesonderheiten zu unterstützen. Ein Thema des pädagogischen Austausches und der dazugehörigen pädagogischen Sitzung war die Arbeit mit der Beller Tabelle.

Kita-Beteiligung am Hüpfetag

Eine Entwicklungsbegleiterin aus der Dessauer Straße konnte für die Ausbildung zur Facherzieherin für Integration gewonnen werden. Sie wird die Ausbildung 2018 beginnen.

Angeregt durch die Träger-Klausur 2017, wurde im Fachteam Kinder- und Jugendhilfe der Übergang Kita – Schule aus Sicht der Kita beleuchtet. Der Austausch erfolgte zu den Fragestellungen: Vorbereitung der Kinder aus Sicht der Kita; Ansprüche der Jugendsozialarbeiter/-innen an den Schulen und Sichtweisen der „Schule“ auf die Vorbereitung bzw. deren erwartetes „Ergebnis“. Die unterschiedlichen Sichtweisen wurden gegenübergestellt, um Schnittstellen zu erkennen und gemeinsame Ansatzpunkte zu erarbeiten. Die bestehenden Kooperationen wurden ebenfalls geprüft. Mit der Paavo-Nurmi-Grundschule konnte 2017 ein eigenständiger Kooperationsvertrag zum Übergang Kita – Schule unterzeichnet werden.

b) Beteiligung am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, gefördert durch das Bundesfamilienministerium, unterstützt weiter die alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Mit den drei zentralen Themen Alltagsintegrierte Sprachbildung, Elternarbeit und Inklusion wird an der Weiterentwicklung der pädagogischen Prozesse in der Kita gearbeitet. Dazu war es notwendig, die Zielformulierungen für die Programmdauer qualifiziert abzuschließen. Dies ist bis Jahresende im Entwurf erreicht worden und wird zu Beginn 2018 abgeschlossen sein.

Es konnte eine zweite zusätzliche Fachkraft gewonnen werden. Das Ankommen im Team zeigte einige Schwierigkeiten auf. Die nun im Tandem arbeitenden Fachkräfte haben in einer Dienstberatung noch einmal die Schwerpunkte und Aufgaben ihrer Arbeit vorgestellt. Mit der anschließenden Diskussion konnten einige Unstimmigkeiten aufgeklärt werden. Zum Ende des Jahres 2017 können wir einschätzen, dass die Grundlagen für eine nachhaltige Zusammenarbeit gelegt werden konnten.

Der Fachtag im Juni 2017 wurde von den zusätzlichen Sprachförderkräften vorbereitet und durchgeführt.

Eine Neuerung des Programms ist die engere Zusammenarbeit der zusätzlichen Fachkräfte mit der Kita-Leitung. Um einen zeitnahen Informationsaustausch und Absprachen zu gewährleisten, wurde ein wöchentlicher Termin verabredet.

c) Elternarbeit und Zusammenarbeit im Nachbarschafts- und Familienzentrum „Kiek in“

Die Kindertagesstätte beteiligte sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen des Trägers wie zum Beispiel der Familiennacht, dem Fest des Nachbarn und an der Festveranstaltung zu „25 Jahre Kiek in“. Auftritte der Kita-Kinder erfreuten nicht nur deren Eltern sondern auch viele andere Besucher/-innen. Zur Festveranstaltung gab es eine Besonderheit; der Chor der Paavo-Nurmi-Grundschule und die Kita-Kinder standen für einen Programmpunkt gemeinsam auf der Bühne.

In verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen konnten wir unsere Kita gut präsentieren. Im Bezirkselternausschuss Kitas oder zur „Kita-Champions League“ und beim „2. Kita Grand Prix“ des MHWK waren wir vertreten. Unsere BLiQ-Trainerinnen unterstützten auch 2017 die Durchführung der Winterspielplätze im Quartier ehrenamtlich.

Gemeinsam mit dem Kiez-Treff West, zahlreichen Ehrenamtlichen und den Jugendsozialarbeiter/-innen der Paavo-Nurmi-Grundschule konnten wir 2017 im Rahmen der bezirklichen Gesundheitswoche unseren Kita-Lauf unter dem Motto „Kiek mal, wer da läuft: Kita „Kiek mal“ und Freunde.“ durchführen. Es beteiligten sich insgesamt mehr als 250 Kita-Kinder und Schüler/-innen an diesem Lauf. Viele ehrenamtliche Hände sorgten dafür, dass es am Ende nicht nur eine Medaille für jedes Kind gab, sondern jeder Klasse bzw. Kita-Gruppe eine „Muffin–Pizza“ überreicht werden konnte.

Die monatlich angebotenen Elternveranstaltungen, die zum gemeinsamen Tätigsein mit den Kindern oder zum Informationsaustausch zur inhaltlichen Arbeit in der Kita einluden, wurden wieder sehr unterschiedlich besucht. Bei Veranstaltungen mit festlichem Charakter bzw. Höhepunkten und zu kreativen Nachmittagen erleben wir einen höheren Zuspruch

Kita-Auftritt zur Festveranstaltung 25 Jahre „Kiek in“

als bei Nachmittagen mit eher informativem Charakter. Wir haben uns dennoch entschlossen, die Veranstaltungsstruktur nicht zu verändern, um den Eltern, die Interesse zeigen, weiterhin die Möglichkeit zur Information zu geben.

Und auch 2017 nahmen Eltern und Mitarbeiter/-innen für „Kiek in“ erfolgreich am B2RUN im Berliner Olympiastadion teil.

Die neu gewählte Elternvertretung ist ein gutes Beispiel für die Aktivierung der Elternschaft. Die gewählte Gesamtelternsprecherin und ein fester Kern der Elternvertreter/-innen organisieren sich selbständig, bereiten Feste vor und pflegen ihre Facebook-Seite „Kiek(t)mal“.

Die in der Jahresplanung festgehaltenen Termine wurden mit der Elternvertretung abgestimmt und in Aushängen und auf der Homepage veröffentlicht.

Für das Kinderfest wurden von den Elternvertreter/-innen finanzielle Mittel aus dem Quartiersfond akquiriert. Mit Unterstützung der Entwicklungsbegleiter/-innen wurden die Feste der Kita vorbereitet und durchgeführt.

Das besondere Angebot für Eltern und Kinder zur kostenfreien Kita-Übernachtung außerhalb der regulären Betreuungszeit wurde auch 2017 gern genutzt und von einer Entwicklungsbegleiterin ehrenamtlich durchgeführt.

Um mehr Transparenz im Umgang mit den Zuzahlungen der Eltern zu erreichen, erfolgte 2017 erstmalig eine Darlegung der Einnahmen und Ausgaben dieser Kosten vor dem Kita-Ausschuss.

d) Personalentwicklung und Qualitätssicherung

Um die Fachlichkeit des bestehenden Personals zu erweitern bzw. zu festigen nahmen einige Entwicklungsbegleiter/-innen an verschiedenen Weiterbildungsmaßnahmen teil. Das ritualisierte Verfahren in den Personalgesprächen, den Weiterbildungsbedarf individuell zu besprechen, hilft die Bedürfnisse der Mitarbeiter/-innen und die des Trägers aufeinander abzustimmen.

Um eigenen „Berufsnachwuchs“ zu generieren und aufgrund der guten Erfahrungen mit dieser Ausbildungsform waren im Jahr 2017 sechs Team-Mitglieder in der berufsbegleitenden Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin. Die von den anleitenden Kolleg(inn)en erarbeiteten Ausbildungspläne, die von den Schulen als qualitativ hochwertig eingestuft werden, erwiesen sich als guter Handlungsleitfaden für eine kontinuierliche Begleitung der Auszubildenden in unserer Kita „Kiek mal“.

Zur Erhöhung der Fachlichkeit im Team arbeiten Vertreterinnen beider Kita-Standorte im Qualitätszirkel der Kita zusammen. 2017 konnte der Standard „Soziales Lernen“ nach konstruktiver Diskussion im Team erarbeitet und verabschiedet werden. Nach den Fachtagen im September und im November begann die schriftliche Erarbeitung des Standards „Sicherung des Kindeswohl“.

An den Fachtagen wurden intensive Diskussionen zu den Themen Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte, Beteiligung von Kindern und zum Beschwerdemanagement geführt. Der Entwurf zu dem oben genannten Standard konnte im November fertiggestellt werden und wird uns auch 2018 in pädagogischen Sitzungen und Gesprächen begleiten.

Projekt „Sprach-Kita“

1. Die zusätzlichen Fachkräfte leiteten und koordinierten inhaltlich die AG Sprache.
   Sie unterstützten bei der Auswertung der neu eingeführten Screeningverfahren zur Beurteilung der kindlichen Sprachentwicklung (SBE2-KT/SBE-3-KT) und berieten die Erzieher/-innen hinsichtlich sinnvoller weiterer Maßnahmen. Es wurde ein für das Team verbindlicher Leitfaden bezüglich der Konsequenzen der Ergebnisse der Screeningverfahren und Anpassung der Dokumentation in der Kinderakte erstellt.
   Die zusätzlichen Fachkräfte nahmen regelmäßig an Teamsitzungen teil und begleiteten die Planung der pädagogischen Angebote hinsichtlich der alltagsintegrierten Sprachbildung. Weiterhin wurden regelmäßig exemplarische Angebote durchgeführt. Die zusätzlichen Fachkräfte organisierten und gestalteten eine zweitägige hausinterne Fortbildung zum Thema alltagsintegrierte Sprachbildung.
   Die Absprache mit der Kitaleitung fand einmal wöchentlich statt. Die zusätzlichen Fachkräfte gaben im Rahmen der monatlichen Dienstberatungen zu verschiedenen Themen des Programms inhaltlichen Input. Die Videografiearbeit wurde fortgesetzt. Die Teilnahme an den Arbeitskreis-Treffen und separate Beratungstermine mit der externen Fachberatung fanden statt.

2. Die inklusive pädagogische Arbeit ist grundlegender Teil des pädagogischen Konzeptes der Einrichtung. Die pädagogische Arbeit wurde hin-

sichtlich der Gestaltung der Angebote, Einsatz von Hilfen und der Kommunikation mit den Kindern und Eltern bezüglich inklusiver Aspekte begleitet. Die Dokumentation für die Eltern hinsichtlich der Mehrsprachigkeit in der Kita wurde angepasst, Dolmetscherdienste und externe Beratungsdienste eruiert und ein Ordner mit Kontaktadressen angelegt. Es fanden Absprachen sowohl mit den Integrationserziehern und Facherziehern für Sprache statt, als auch mit externen Einrichtungen wie dem Sozialpädiatrischen Zentrum statt.

3. Ein weiterer fester Bestandteil der Arbeit war eine regelmäßige Begleitung bei der Vorbereitung und Durchführung der Entwicklungsgespräche. Weiterhin wurden individuelle Beratungsgespräche sowie bzgl. der Sprachentwicklung der Kinder und sprachfördernder Maßnahmen und Tür- und Angelgespräche bei Bedarf mit den Eltern durchgeführt. Des Weiteren gestalteten die zusätzlichen Fachkräfte Elternabende thematisch mit und nahmen an speziellen Angeboten für Eltern, wie dem Oma-/Opa-Tag teil.

Projekt „Kiek mal – Wege in die Kita“

Das Projekt startete im Oktober 2017. Zunächst erfolgte eine Verständigung mit dem Jugendamt sowie den anderen beteiligten Trägern zu einzelnen Schwerpunktsetzungen, eine qualifizierte Personalauswahl sowie erste vorbereitende Arbeiten (Planung der Projektausstattung, Einrichten eines Arbeitsplatzes, Einbindung in die Hausstruktur).

Zum November 2017 nahm eine pädagogische Fachkraft für den Kita-Einstieg ihre Arbeit im Projekt „Kiek mal – Wege in die Kita“ auf. Sie besuchte zunächst die zweitägige Auftaktveranstaltung des Bundesprogrammes in Hannover. Im Folgenden verschaffte sie sich einen Überblick über vorhandene Strukturen im Bezirk und speziell zu den Kitaangeboten in Marzahn-NordWest. Sie stellte das Projekt und sein Anliegen in den umliegenden Kitas, der Gemeinschaftsunterkunft und beim Quartiersmanagement vor. Darüber hinaus qualifizierte sie sich für spezifische Beratungsinhalte, wie Diversität in Kita und Kinder mit Fluchterfahrungen auf unterschiedlichen Fachveranstaltungen und im Austausch mit Akteuren vor Ort.

In Abstimmung mit der Projektkoordinatorin für den Kita-Einstieg im Bezirksamt wurden erste inhaltliche Zielsetzungen für das Gesamtprojekt erarbeitet und Strategien für die Öffentlichkeitsarbeit besprochen. Ein erster Flyer und Visitenkarten wurden entworfen.

Um das Angebot der Zielgruppe bekannt zu machen, nahm die neue pädagogische Fachkraft an unterschiedlichen sozialräumlichen Veranstaltungen, wie dem Laternenlauf und dem Weihnachtseinläuten der Anker-Kita „Kiek mal“ teil. Dort hatte sie Gelegenheit mit Elternvertreter(inne)n, dem Kita-Team, Mitarbeiter(inne)n des Stadtteilzentrums und Besucher(inne)n des Hauses ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus fanden interessierte und hilfesuchende Eltern auf der Trägerhomepage einen ersten Projektabriss und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiterin.

Daraus ergaben sich für die Projektmitarbeiterin eine erste Fallberatung sowie der Kontakt zur neu im Nachbarschafts- und Familienzentrum angesiedelten Eltern-Kind-Gruppe. Hier handelt es sich um Eltern (Mütter), die noch auf der Suche nach einem Kita-Platz sind und erste soziale Kontakte für sich und ihre Kinder wünschen. Sie hat mit den Müttern den Bedarf der Gruppe und Unterstützungsmöglichkeiten besprochen und fungiert für die Gruppe als pädagogische Ansprechpartnerin.

Im Austausch mit den Kolleg(inn)en des Kleinkindbereiches der Anker-Kita sind zukünftig gemeinsame pädagogische Angebote für „wartende“ Eltern oder auch Eltern, die sich in der Eingewöhnungsphase befinden, geplant. So sollen beispielsweise Schnuppertage im Vorfeld der eigentlichen Eingewöhnung erprobt werden und spezielle Informationsveranstaltungen zum Thema „Ankommen in der Kita“ angeboten werden.

3.2. Jugendsozialarbeit an Grundschulen im Stadtteil

3.2.1. Jugendsozialarbeit an der Paavo-Nurmi-Grundschule

Sitz: Schorfheidestraße 42, 12689 Berlin

Auch in diesem Jahr nahm die Konfliktaufarbeitung und Problembearbeitung einen wesentlichen Raum in der Jugendsozialarbeit ein. Durch vermehrte Hofpausenpräsenz und eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Lehrkräften konnten Probleme frühzeitig erkannt und auch bearbeitet werden. Durch gezielte präventive Einzelförderung von Schüler(inne)n wurde weiterem Fehlverhalten vorgebeugt und für ein besseres Schulklima gesorgt. Lehrkräfte, Erzieher/-innen und Schulleitung waren auch hier wichtige Ansprech- und Kooperationspartner/-innen.

Durch regelmäßige Treffen und Beratungen wurden sie im Umgang mit schwierigen Situationen

unterstützt und es konnten gemeinsame Konfliktlösungsstrategien entwickelt werden.
Das offene Projekt „Bauen und Lernen in der Werkstatt“ wurde auch 2017 sehr gut von Schüler(inne)n in Anspruch genommen. Zusätzlich fanden in eben dieser Werkstatt zu speziellen Anlässen, in Kooperation mit Lehrkräften, weitere Projekte wie das Weihnachtsbasteln und das Laternen-Basteln statt. Hier, in dem sozialpädagogisch geschütztem Raum, konnten sich die Kinder selbst entfalten und ihrer Kreativität, die sonst durch Unterrichtsvorgaben meist beschränkt wird, freien Lauf lassen. Sie hielten sich an die vorgegebenen Regeln (z.B. keine Schimpfwörter und keine Gewalt).

Die Betreuung und Anleitung der Schüler/-innen hat sich in diesem Jahr jedoch schwieriger gestaltet, da die durchführende Jugendsozialarbeiterin die Kinder fast ausschließlich alleine betreute, weil keine zusätzliche Kraft zur Unterstützung vom NFZ „Kiek in“ gestellt werden konnte.

Auch die Streitschlichter/-innen-AG fand weiter statt und ist weiterhin fest in den Stundenplan integriert. Die AG wurde von der Jugendsozialarbeiterin angeleitet und von einer Lehrerin begleitet. Die Streitschlichter/-innen waren mit ihren neuen Westen in den Hofpausen gut wahrzunehmen, füllten ihre Rolle als wichtige Ansprechpartner/-innen bei Konflikten aktiv aus. Ihre Einsätze reflektierten sie in der AG. Des Weiteren waren sie erneut beim „Kita-Lauf mit Freunden“ der Kita „Kiek mal“ als Streckenposten engagiert.

Mit den ausgebildeten Schulmediator(inn)en konnte am Ende des Schuljahres ein Kurzfilm gestaltet werden, welcher Mediation als Methode und die Arbeit der Schülermediator/-innen erklärt. Dieser Film wurde in den Klassen vorgeführt.

In den 4.–6. Klassen waren die Jugendsozialarbeiter/-innen regelmäßig auch in den Unterrichtszeiten präsent. Soziales Lernen, Klassenrat und Klassengespräche wurden in den oberen Klassen gemeinsam mit den Klassenlehrer(inne)n in den Klassenleiterstunden realisiert. Somit fand ein regelmäßiger Austausch statt und die Jugendsozialarbeiter/-innen konnten schwierige Dynamiken in den Klassen schneller entgegenwirken und das Gemeinschaftsgefühl der Klassen stärken. Zusätzlich wurde nun auch Soziales Lernen in der Schulanfangsphase integriert, wo der Jugendsozialarbeiter wöchentlich mit einem Dutzend Kinder verschiedene Soziale Fähigkeiten geübt hat. Hierbei gibt es eine zunehmend bessere Zusammenarbeit mit dem Bereich der ergänzenden Förderung und Betreuung (EFöB)
In diesem Jahr wurde das erste Mal erfolgreich das Projekt „Kinderstadtpläne“ mit einer 4. Klasse der Schule umgesetzt. Hierbei lernen die Schüler/-innen ihren Sozialraum besser kennen und markieren auf einem großen Stadtplan von Marzahn wichtige, für sie besondere Orte, aber auch Gefahrenstellen, die man ihrer Meinung nach besser umgehen sollte. Dieser Plan wird Mitte nächsten Jahres fertiggestellt und wird dann allen Schüler/-innen zur Verfügung gestellt.

Das Projekt „Chor“ konnte auch in diesem Jahr an der Paavo-Nurmi-Grundschule stattfinden. Ein Ersatz für die sich im Mutterschutz befindende ehemalige Ausbilderin konnte gefunden werden. Wichtige Auftritte gab es beim Ferienauftaktfest auf dem Barnimplatz und als besonderes Highlight beim 25. Geburtstag von „Kiek in“. Überdies wurde eine eigene CD in einem Tonstudio aufgenommen.

Die Fußball-AG findet weiter regelmäßig einmal wöchentlich statt. Das friedliche Miteinander konnte durch den Fokus auf Fair-Play weiter gestärkt werden, sodass der gewaltpräventive Charakter des Fußballspielens wirken konnte. Die Schüler/-innen der AG vertraten ihre Schule erfolgreich bei diversen Turnieren. Die Fußball-AG wird vom Jugendsozialarbeiter geleitet und von einer Honorarkraft unterstützt. Sie wurde durchgehend gut von ca. 18 Schüler(inne)n beiderlei Geschlechts pro Woche besucht. Aufgrund des hohen Bedarfs wurde in Kooperation mit dem 1. FC Union, der einen zusätzlichen Trainer stellte, eine zweite Fußball-AG angeboten. Diese AG hat die gleichen Inhalte und wendet sich aber an Schüler/-innen der 3. und 4. Klassen.

An der Paavo-Nurmi-Grundschule wurde weiterhin gut mit dem Projekt „Senior Partner in School (SiS)“ zusammengearbeitet. Einmal in der Woche kommen drei Seniorinnen in die Schule, um bei Problemen unter den Kindern Konfliktgespräche und Mediationen durchzuführen.

Das offene Beratungsangebot für Eltern und Familienangehörige wird sehr unterschiedlich genutzt. Bei akuten Fällen von Kindeswohlgefährdung war eine gute Kooperation mit den Eltern möglich. Es entstand ein regelmäßiger Kontakt mit dem Jugendamt. Im Vergleich zum letzten Jahr gab es vermehrt Eltern, die von sich aus den Kontakt zu den beiden Jugendsozialarbeiter(inne)n suchten und Hilfe und Beratung einforderten.

3.2.2. Jugendsozialarbeit an der Falken-Grundschule

Sitz: Geraer Ring 2, 12689 Berlin

Nach dem Ausscheiden der vormaligen Jugendsozialarbeiterin wurde die Stelle im April 2017 nach einem gemeinsamen Bewerbungsverfahren neu besetzt. Der Stellenumfang änderte sich auf eine Vollzeitstelle. Durch dieses Modell konnten neue Strukturen geschaffen werden. So wird nun auch der Ferienbereich durch die Sozialarbeiterin begleitet, was die Beziehung zu den Schüler(inne)n verbessert und einen intensiveren Austausch mit den Fachkräften der Ergänzenden Förderung und Betreuung (EFöB) ermöglicht. Zudem konnte das Verhältnis zur Schulleitung verbessert und eine konstruktive Kommunikationsebene geschaffen werden.

Die regulären Angebote der Jugendsozialarbeit umfassten auch 2017 die Hofpausenpräsenz und Ansprechbarkeit im Schulalltag, die Konfliktbearbeitung bzw. -aufarbeitung und die Einzelarbeit mit Schüler/-innen (häufig auch nach Konflikten).
Darüber hinaus konzentrierte sich die Arbeit auf folgende Schwerpunkte:
Mit dem Beginn des Schuljahres 2017/2018 wurde ein genderspezifisches Gruppenangebot ‚Jungs'spiele in Zusammenarbeit mit dem Bereich EFöB aufgebaut. Das Angebot richtet sich an Schüler der dritten und vierten Klassen, die Schwierigkeiten im sozialen Miteinander, mit der Einhaltung von Regeln und ihrer Impulskontrolle haben. Sie sollen in spielerischer Weise lernen, Regeln einzuhalten, einen fairen Umgang miteinander zu entwickeln, die eigenen Grenzen erfahren und Frustrationstoleranz aufbauen. Die hierfür verwendeten Spiele haben einen kämpferischen Charakter und handeln vom Kräftemessen, Gewinnen und Verlieren sowie der strategischem Lösungsfindung im Team. Das Angebot wird von den Kindern gut angenommen. Das Anleitungsteam muss noch einen harmonisierten Ablauf finden, um erfolgreich wirken zu können. Die AG soll als fester konzeptioneller Bestandteil der Schule im Bereich Gewaltprävention etabliert werden.

Gemeinsam stark sein in der AG ‚Jungs'spiele

Das präventive Vorgehen bei Schuldistanz wurde wieder durch die Jugendsozialarbbeit aufgenommen. Die unmittelbare Kontaktaufnahme der Jugendsozialarbeit mit den Eltern beim unentschuldigten Fehlen ihrer Kinder, machte tieferliegende Probleme zeitnah sichtbar. Es bestand ein engmaschiger Kontakt zwischen Klassenlehrer(-inne)n, Erzieher(-inne)n, Schulleitung und Sozialarbeiterin, wenn es um häufig fehlende Schüler/-innen ging. Durch die Dokumentation auch der vorangegangenen Jahre zeigte sich, dass die tägliche Kontrolle und direkte Einbeziehung der Eltern einen positiven Effekt hat und Fehlstunden der Schülerschaft weiter gesenkt werden konnten.
Zudem wurden die Eltern motiviert, verantwortungsvoller mit ihren elterlichen Pflichten umzugehen und ihre Kinder im Krankheitsfall selbständig abzumelden.
Das Projekt zur Gewaltprävention durch die Ausbildung und Begleitung von Konfliktlots(inn)en wurde auch im Jahre 2017 weitergeführt. In der ersten Schuljahreshälfte konnten 9 neue Konfliktlotsen und Konfliktlotsinnen aus den 5. Klassen ausgebildet werden. Die Konfliktlots(inn)en sind auf den Hofpausen präsent, um den Schüler(inne)n bei der Schlichtung von Konflikten zu helfen.

Auch Praxis von Klassenräten konnte an der Falken-Grundschule wieder eingeführt werden. Zum Ende des Jahres trafen sich 4 Klassen der Klassenstufe 3 bis 6 einmal wöchentlich zum Klassenrat, der insbesondere zur Verbesserung des Klassenklimas beiträgt.

In Vorbereitung auf die Bundestagswahl im September 2017 setzten sich die 5. Klassen erstmalig mit ihrem Recht auseinander, sich an der U18 Wahl zu beteiligen. Dies wurde in Kooperation mit dem Jugendklub Wurzel umgesetzt. Die U18-Wahl wurden durch den Jugendklub auf dem Pausenhof der Falken-Grundschule durchgeführt und nachträglich ausgewertet.

Im Schuljahr 2017/18 wurde zudem der aktuelle Ausbau einer Schulbibliothek als Projektgrundlage für ein schülereigenes Projekt der Marzahner Kinderjury genutzt und erfolgreich durchgeführt.

Die Umsetzung des Projekts fand in den Ferienzeiten statt. Die Kinder waren mit viel Freude und Stolz an der Arbeit beteiligt und trugen dazu bei, dass die neue Bibliothek auch bei den Mitschüler(inne)n positiven Anklang fand.

Die Teilnahme an bezirklichen Vernetzungsrunden konnte regelmäßig ermöglicht werden. Dementsprechend fand auch wieder eine Teilnahme am und die Begleitung zum NordWest-Pokal der Grundschulen in Marzahn-NordWest statt.

Nachdem die Schule 2016 eine feste Ansprechpartnerin im Regionalen Sozialdienst des Jugendamtes für die allgemeine wie fallbezogene Zusammenarbeit erhalten hat, sollte 2017 die gemeinsame Fallbearbeitung intensiviert werden. Dieses Vorhaben konnte aufgrund personeller Schwierigkeiten im Jugendamt nur im telefonischen Austauschs stattfinden. Zu Beginn des Schuljahres 2017/18 fand aber eine schulinterne Veranstaltung zum Thema Kindesschutz durch das Jugendamt statt. Sie brachte mehr Klarheit über Verfahrensweisen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit für das Kollegium.

Die geplante Initiierung eines kiezbezogenen Projektangebots für ältere Schüler/-innen zum Thema Hauswirtschaft und Kochen wurde durch die Schulleitung erst einmal zurückgestellt, da die Räumlichkeiten hierfür erst noch entstehen müssen. Die Schule wartet auf die Genehmigung bzw. den Umbau der Kellerräume.

3.2.3. Jugendsozialarbeit an der Schule am grünen Stadtrand

Sitz: Geraer Ring 2, 12689 Berlin

Durch die intensive begleitende Einzelförderung der Willkommensschüler/-innen und das integrierte Soziale Lernen konnten bis zum Schuljahresende 2016/17 fast alle Schüler/-innen in die Regelklassen integriert werden. Die nur noch vereinzelt an die Schule kommenden Kinder mit Fluchthintergrund werden mit entsprechender Einzelbegleitung direkt in die Klassen integriert.

Letzte Arbeiten an der Chill-and-Read Area des Kinderjury Projekts

Da es ab dem Schuljahr 2017/18 an der Schule keine gesonderten Willkommensklassen mehr gab und die zweite Kollegin, die über das Bonusprogramm für diesen Schwerpunkt tätig war, sich beruflich anders orientiert hat, hat die Schule beschlossen die zusätzliche Stelle über die Bonusgelder aufzugeben und die Gelder künftig für die Umsetzung von Einzelprojekten zu nutzen.

Die Jugendsozialarbeiterin auf der Regelstelle bleibt aber weiterhin wichtiger Teil der Schulstruktur und feste Partnerin auch bei der Unterstützung der Schulentwicklung.

Seit Oktober gibt es 3 Förderschulklassen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung in der Schule am grünen Stadtrand. Die neuen Lehrer/-innen, Erzieherinnen und Pädagogischen Unterstützer/-innen haben sich schnell am Standort wohlgefühlt. Von Anfang an wurden sie in die Planung der pädagogischen Arbeit einbezogen. Durch die Sozialarbeiterin wurden erste Elternberatungen durchgeführt. Daraus ergab sich auch erste Fallarbeit zwischen den Lehrer(inne)n und der Jugendsozialarbeiterin.

Ein neuer großer Raum für Snoezel- und Entspannungsangebote wurde 2017 in Verantwortung der Jugendsozialarbeit fertig eingerichtet und für alle Klassen nutzbar gemacht. Für die Klassen 3 bis 6 wurden die Angebote zum Sozialen Lernen überwiegend in diesem Raum angeboten, da die besondere Atmosphäre Schüler/-innen eher dazu einlädt, über Konflikte aus der Klasse oder im Allgemeinen zu sprechen. Dieser zusätzliche Raum macht es auch möglich, Klassen zu teilen und in Kleingruppen parallel zum Unterricht zu arbeiten. In den Klassen 1 und 2 wurden hier Angebote zur Bewegung und Entspannung in Form der Arbeitsgruppe Traumzeit realisiert.

Unter Anleitung der Jugendsozialarbeiterin ist die AG „Junge Gärtner“ entstanden, die Schüler/-innen mit Kontaktschwierigkeiten im Schulalltag auf „neutralem Boden“ ein praktisches Handlungsfeld bietet, auf dem sie neue Kommunikationserfahrungen machen können, um somit ihr Selbstvertrauen zu stärken. Im Zeitraum April bis Oktober wurde einmal in der Woche mit den Schüler/-innen der Schulgarten besucht.

Aufgaben waren z. B. das Vorbereiten der Beete, die Aussaat von mitgebrachtem und gespendetem Saatgut, die Beschilderung der Beetabschnitte und die Bewässerung des Gartens. Am Ende der zwei Stunden haben die Schüler der AG Junge Gärtner sich gegenseitig ihre Ergebnisse präsentiert. Kurz nach den Sommerferien wurde abgeerntet, die Beete aufgelöst und winterfest gemacht. Die AG ist sehr nachgefragt.

Mit der Umgestaltung des Schulgebäudes wurde 2017 auch ein neuer zentral gelegener Raum für Elternarbeit zur Verfügung gestellt und eingerichtet. Um den Kontakt zur Elternschaft zu intensivieren, werden die Jugendsozialarbeiter/-innen nachmittags in diesem eine offene Elternspätsprechstunde anbieten.

Lehrer/-innen und die Jugendsozialarbeiterin nutzen den Raum zunehmend für Elternberatungen. Noch nicht jede Woche melden sich Eltern für eine Beratung an und Elternsprecher nutzen nur zögerlich den Raum. Es wird versucht, den Raum über Veranstaltungen wie die Begrüßung der Eltern der ersten Klassen oder das Weihnachtsbasteln bekannter zu machen.

Besondere Herausforderungen 2017:

Die Baumaßnahmen der Schule haben längere Zeit die Arbeit am PC und die Nutzung des Internets unmöglich gemacht. Es gab kein Telefon im Übergangsraum der Jugendsozialarbeiter. Dadurch konnten einige Kontakte nicht gepflegt werden. Der häufige Lehrerausfall hat zu einer vermehrten Anfrage an die Jugendsozialarbeiterin nach Vertretung geführt. Der Unterricht konnte dann zwar mit eigenem Inhalt (Soziales Lernen) gefüllt werden, aber geplante Fallarbeit verzögerte sich dadurch.

4. Gebietsbeauftragung Quartiersmanagement

QuartiersBüro Marzahn-NordWest

Havemannstraße 17A, 12689 Berlin

Besteht seit: 1.1.2010

Quartiersmanagement in Marzahn-Nord-West

Marzahn-NordWest ist seit 1999 Quartiersmanagement-Gebiet im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“.

Dabei steht das Quartiersmanagement für einen umfassenden Strategieansatz in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf, welche durch vielfältige Problemüberlagerungen im sozialen, ökonomischen, ethnischen und stadträumlichen Bereich gekennzeichnet sind und besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen beheimaten.

Im zu Grunde liegenden Monitoring Soziale Stadt Entwicklung rangieren unsere beiden zum Stadtteil gehörigen Planungsräume LoR (Lebensweltlich orientierte Räume) Marzahn-West und Havemannstraße auf Positionen im untersten Fünftel. Wobei sich seit 2013 ein positiver Trend in den relevanten Indikatoren abzeichnet.

Über eine stärkere Kommunikation zwischen allen lokal relevanten Akteuren, insbesondere der Verwaltung, Institutionen, freien Trägern und Bewohner/-innen, und daraus entstehenden Kooperationsbeziehungen und Netzwerkstrukturen sollen diese „Problemkieze“ durch das Quartiersmanagement schrittweise wieder an gesamtgesellschaftliche Entwicklungen herangeführt werden. Darüber hinaus stehen dem Quartiersmanagement nicht unerhebliche Fördermittel zur Finanzierung von Projekten Dritter zur Verfügung. In den bisherigen Jahren flossen so ca. 21 Mio. Euro zusätzlich in das Quartier.

Bei der Entscheidung über diese Fördermittel setzt das Quartiersmanagementverfahren auf eine gezielte Partizipation der Bewohnerschaft. Durch die Benennung von Bedarfen und die Mitarbeit bei der Entwicklung konkreter Projektansätze sind die Menschen aus Marzahn NordWest, und insbesondere die gewählten Quartiersräte und Vergabejurymitglieder, in den Prozess der Fördermittelvergabe eingebunden. Dadurch wird das bisherige bürgerschaftliche Engagement im Quartier gestärkt und neues Potential generiert.

Das QuartiersBüro Marzahn-NordWest

Das QuartiersBüro (QuB) mit seinen drei Mitarbeiter/-innen stellt die Vor-Ort-Organisationsstruktur des Programms Soziale Stadt dar.
Seit 2010 ist die Kiek in – Soziale Dienste gGmbH Gebietsbeauftragte für das Förderprogramm und löste somit UrbanPlan als Träger des Quartiersverfahrens ab. Der erneute Zuschlag nach dem Ausschreibungsverfahrens zur Förderprogramm-Periode „Soziale Stadt 2014-2020“ im September 2013 und die damit verbunden Wiederbeauftragung dokumentieren die erfolgreiche Arbeit der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH als Gebietsbeauftragter in den letzten Jahren.
Der der Beauftragung zu Grunde liegende Leistungsvertrag zwischen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und Kiek in – Soziale Dienste gGmbH umfasst ein Budget von 4.000 Teamstunden.
Die zur Verfügung stehenden Mittel zur Umsetzung von Projekten hängen in ihrer Höhe von der Gebietsentwicklung ab. Ein im Vergleichsjahr bestätigter positiver Trend führt zu einer Anpassung der Mittelhöhe.

Kernaufgaben

Die Kernaufgaben des QuartiersBüros lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Zweijährliche Erstellung eines Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes (IHEK), welches die Bedarfssituation im Quar-

tier abbildet und in seiner Schwerpunktsetzung die Grundlage für die Mittelverwendung des Programms „Soziale Stadt“ im Gebiet darstellt. Dabei wird die Erstellung als Prozess mit Bewohner*innen, dem Quartiersrat, der Verwaltung und lokalen Akteuren gestaltet.

- Schnittstelle zwischen Verwaltung und Bewohner(inne)n im Hinblick auf Belange der „Sozialen Stadt“, insbesondere in der Benennung von Bedarfen und Handlungsempfehlungen für den Stadtteil. Dabei reichen die durchgeführten Formate von Stadtteilkonferenzen, über Zukunftswerkstätten, bis hin zu kleinteiligeren Methoden wie Arbeitsgruppen und Themenfrühstücken.
- Zweijährlichem Turnus.
- Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements im Stadtteil, insbesondere mit Blick auf die Befähigung im Verfahren engagierter Bewohner/-innen zu mehr selbstorganisiertem, stadtteildienlichem Handeln.
- Initiierung und Vorhalten von sowie Teilnahme an Netzwerken, die der Gebietsentwicklung förderlich sind, wie
  - Schulleiter/-innen-Runde
  - Kitaleiter/-innen-Runde
  - Vernetzungsrunde Jugendarbeit
  - AG BLiQ – Bewegtes Leben im Quartier
  - Gemeinsam STATT EINSAM – Seniorennetzwerk
  - AG Marzehn-NordWest integriert
  - AG Barnimplatz beleben
  - AG Traditionen im Stadtteil
  - Regionale Steuerungsrunde Jugend- und Sozialarbeit
- Trägerberatung insbesondere bei der Projektinitiierung;
- Ansprechpartner, Moderatoren und Initiatoren von Prozessen gesellschaftlicher Teilhabe und der Aktivierung ehrenamtlichen Potentials;
- Verantwortlichkeit für das Vorverfahren im Rahmen des Projektefonds im Hinblick auf förderrechtliche Aspekte, das Erstellen von Ausschreibungen für bestätigte Projektinhalte, die Organisation und Dokumentation der Jurysitzungen;
- Treuhänderischer Zuwendungsempfänger des Aktionsfonds, inklusive Aktivierung und Beratung von Bewohner(inne)n sowie lokaler Träger und Einrichtungen zur Antragstellung, Prüfung nach förderrechtlichen Bedingungen, Moderation des Vergabebeirats, Ausstellen von Zuwendungsvereinbarungen für Maßnahmeträger, Projektbegleitung und Prüfung der Projektabrechnungen, Gesamtabrechnung gegenüber Programmdienstleister und Förderstelle;
- Begleitung und inhaltliche Unterstützung des Quartiersrats und der Vergabejury im Hinblick auf Entscheidungen zu Projektförderungen, der Einhaltung der vorliegenden Verfahrensvorschriften, sowie die laufende Dokumentation;
- Vorbereitung, Organisation und Dokumentation der monatlichen Steuerungsrunde, welche sich unter Verantwortung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen/Abteilung Städtebauförderung als zuständige Förderstelle mit allen Belangen des Programms Soziale im Gebiet strategisch und operationell (insbesondere der Förderfähigkeit) befasst;
- Teilnahme an der bezirklichen Lenkungsrunde mit Fachabteilungen und den politisch Verantwortlichen zur Strategieentwicklung;
- Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf Imageverbesserung des Stadtteils sowie der Entwicklung und Umsetzung von Formaten zur besseren Erreichbarkeit von Bürger/-innen;

Der Quartiersrat und die Vergabejury

Partizipation, das heißt Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen, ist elementarer Bestandteil des Programms „Soziale Stadt“. Das zeigt sich nicht nur in den geförderten Projektinhalten, deren Ziel u. a. das Empowerment der Kiezbevölkerung zum Inhalt haben, sondern insbesondere darin, dass die Entscheidungen zu Projektförderungen maßgeblich auf der Meinungsbildung der zwei bewohnergestützten Gremien Quartiersrat und Vergabejury basieren.

Der Quartiersrat besteht aus 15 Bewohner/-innen sowie 8 Vertreter/-innen von „starken Partnern der Quartiersentwicklung“, wie der Wohnungswirtschaft und freien Trägern. Dieses Gremium ist bei den Entscheidungsprozessen über die Vergabe der Mittel aus dem Projektfonds und der Benennung der Bedarfe eingebunden und tagt regelmäßig alle vier Wochen.

Die nur aus Bewohner(inne)n zusammengesetzte Vergabejury entscheidet ebenfalls monatlich über kleinteiligere Projektideen im Rahmen des Aktionsfonds.

Besondere Erfolge

Als Arbeitsschwerpunkte für 2017 sind insbesondere zu nennen:
Im Projektfonds standen im Programmjahr 2017 insgesamt 290.000 € zur Verfügung. Bei der Mittelbindung stand die Entwicklung neuer Projektinhalte entsprechend der Bedarfslagen im Stadtteil

und der Berücksichtigung der neuen Förderkriterien, wie z.B. Strukturförderung und Nachhaltigkeit, im Fokus:
– „Älterwerden und mittendrin, statt nur dabei“ (Dorfwerkstatt e. V.)
– „Elternakademie“ (JAO gGmbH)
– „Identität leben“ (Vision e. V.)
– „Skate for everyone“ (Kinderring Berlin e. V.)

Darüber hinaus wurden aus den Bedarfen „temporäre Eislaufbahn“ und „Kiezmobil / mobile Ökotoilette / Traditionen im Stadtteil“ Projektkonzepte aufgesetzt. Diese wurden allerdings nicht umgesetzt. Die Eisbahn konnte nicht umgesetzt werden, da die notwendigen Flächen seitens des Sportamtes bzw. des 1. FC Marzahn 94 nicht zur Verfügung gestellt wurden.

Die weiteren Bedarfe wurden zwar projektiert, allerdings wurden seitens des avisierten Trägers keine Förderanträge gestellt und somit die Mittel nicht freigestellt. Zwei Bedarfe (Kiezmobil und Traditionen im Stadtteil) konnten an das Projekt „Identität leben“ angedockt werden.

Im Baufonds wurden für das Projektjahr 2018/19 Bedarfe erhoben, priorisiert und inhaltlich untersetzt. In die nähere Auswahl kamen, nach Quotierung im Quartiersrat und Bezirksamts-Beschluss, der Umbau des Stadtteilzentrums in der Rosenbecker Straße, die Raumneugestaltung und Erweiterung in der Kita Haus „Farbklecks“ sowie der Rückbau/Umbau des Tonstudios in der Falken-Grundschule. Laufende Projekte (Außenanlagen der JFE Wurzel, Mehrzweckgebäude auf dem ASP West und Hüllensanierung nebst Schaffung eines separaten Eingangs im Kinder- und Jugendhilfezentrum „Haus Windspiel“) wurden begleitet, mit der Perspektive, 2018 entsprechend erfolgreiche Abschlüsse der Vorhaben zu gewährleisten.

Turnusgemäß (aktuell alle zwei Jahre) erfolgte die Fortschreibung des IHEK in partizipativer Manier. Weiterhin wurde an den inhaltlichen Konzepten zu den Netzwerkfondsprojekten „Plattenkultur“ und „Urbane Gärten“ mitgearbeitet.

Projekt BENN – Berlin entwickelt neue Nachbarschaften

Das Programmportfolio von „Kiek in“ wurde 2017 durch das Programm „BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“ erweitert. Als erster Standort des berlinweiten Programmes der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen nahm BENN Marzahn-NordWest im April 2017 seine Arbeit auf.

Mit BENN sollen neue und alte Nachbar(inne)n dazu aktiviert werden, gemeinsame Aktionen durchzuführen sowie nachbarschaftlicher Zusammenhalt gestärkt werden (Community Building). Geflüchtete werden unterstützt, ihre eigenen Lebenswege und Lebensräume selbstbestimmt zu gestalten (Empowerment).

Die Tätigkeit des Programmes orientiert sich dabei an den in Form der strategischen Ziele gesetzten Schwerpunkten:
- Vernetzung und Kooperation
- Aktivierung und Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements
- Aktivierung und Unterstützung der Geflüchteten
- Stärkung von Nachbarschaften

Im Zentrum der Tätigkeit von BENN in Marzahn-NordWest stehen Bewohner/-innen und Nachbarn der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete (GU) in der Wittenberger Straße 16/18. Besonders enge Arbeitskontakte wurden insbesondere mit der Vertretung der Bewohner/-innen der GU, dem Bewohnerrat, mit dem Betreiber der Unterkunft, mit Gremien bürgerschaftlicher Mitbestimmung im Stadtteil (Quartiersrat) sowie mit Vereinen und Initiativen, die sich aktiv mit Problemen der Integration auseinandersetzen, aufgebaut.

Wichtigste Partner für das Programm BENN sind das Quartiersmanagement (Schnittstelle Interkulturelle Arbeit) und das Stadtteilzentrum (Willkommenskultur), mit denen eine sehr enge Zusammenarbeit und ein intensiver Austausch stattfinden.

Umfang

Der zwischen Kiek in – Soziale Dienste gGmbH und dem Land Berlin geschlossene Vertrag zur Umsetzung des Programmes BENN war zunächst

auf den Zeitraum bis 31. 12. 2017 befristet, verlängert sich aber automatisch jeweils um ein Kalenderjahr bis 31.12.2021. Das Vor-Ort-Büro BENN wurde mit einer Stelle zur Standortkoordination mit 1200 Stunden im Jahr 2017 (Folgejahre je 1600 Stunden) im QuartiersBüro verortet.

Umsetzung

Die Bewohnerinnen und Bewohner, Träger und Initiativen wurden über Ziel und Inhalte des Programms und die Kontaktdaten des lokalen Ansprechpartners informiert. Diese Informationen flossen auch in die Berichterstattung der Medien (Neues Deutschland, TAZ, Berliner Woche) sowie in Vorstellungen des Programmes in unterschiedlichen Gremien im Stadtteil und auf bezirklicher Ebene ein.

Die Vernetzung im Stadtteil zum Thema Integration wurde durch Teilnahme an wichtigen Vernetzungs- und Abstimmungsrunden (z. B. Jugendvernetzungsrunde, BliQ, Regionale Steuerungsrunde) gestärkt. Gemeinsam mit dem Quartiersmanagement wurde die Arbeitsgruppe „Marzahn-NordWest integriert“ initiiert, in welcher die wichtigsten Träger und Initiativen des Themenfeldes Integration zusammenarbeiten.

Im Jahr 2017 konnten zehn Maßnahmen mit verschiedenen Partnern durchgeführt werden. Im Vordergrund stand dabei der weitere Ausbau von Möglichkeiten zu Begegnung und Dialog zwischen Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge, Wittenberger Straße und Nachbarn (z. B. Nachbarschaftsfest in der Gemeinschaftsunterkunft mit dem Träger Hero Norge, GewürzCafé mit weltgewandt e.V., „Jump – wir springen zusammen“ mit der Eltern-Akademie/Haus Windspiel, Karaoke- und Filmabende mit Jugendzentrum Betonia, Interkulturelles Winterfest mit pad im JFE UNO) sowie die Bedarfe der Geflüchteten in der Gemeinschaftsunterkunft (PC-Kurs im Nachbarschafts- und Familienzentrum „Kiek in“, Erste-Hilfe-Kurs in der Gemeinschaftsunterkunft, Ausstattung eines Frauenraums in der Gemeinschaftsunterkunft als multifunktionale Begegnungsstätte und Durchführung von Bastelnachmittagen mit Ehrenamtlichen und Yogakursen mit „Lebensplan“).

Die Sachmittel aus dem Programm BENN wurden des Weiteren verwendet, um den Beteiligungsprozess verschiedener Bevölkerungsgruppen an der Neugestaltung zweier zentraler Einrichtungen im Stadtteil zu fördern. Bei Planung, Design und Umsetzung wurden Bewohner des Stadtteils und der Gemeinschaftsunterkunft Wittenberger Straße aktiv mit einbezogen. Dies betrifft die partizipative Gestaltung der Fassade der Sporthalle der Marcana-Schule (Quartiersschule) mittels Graffiti durch Schulkinder und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft und die malermäßige Instandsetzung und Ausgestaltung des Kinderkellers.

5. Beschäftigungsförderung

Der Bereich Beschäftigungsförderung hat den Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2017 auf die Integration von Langzeitarbeitslosen und auch Geflüchteter in den allgemeinen Arbeitsmarkt gelegt. Zielsetzung unserer Arbeit war es:
– Arbeitsgelegenheiten qualitätsgerecht begleiten,
– Arbeitsvermittlung; Erfolge kommunizieren,
– Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen erhalten/ intensivieren,
– Beschäftigungswirksame Angebote für Flüchtlinge entwickeln und in das Konzept des Trägers einpassen.

Wir verstehen uns als leistungsfähiger Partner in der Beschäftigungsförderung, der als Mittler zwischen Arbeitsuchenden, JobCentern und Arbeitgebern tätig ist.

Unsere Kunden waren nicht nur die Teilnehmer/-innen aus den Maßnahmen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch – SGB II nach § 16d – „Arbeitsgelegenheiten“ (AGH), § 16e – „Förderung von Arbeitsverhältnissen“ (FAV), § 6d SGB II – Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ der aktiven Arbeitsmarktförderung, sondern auch zu uns kommende Migranten und Flüchtlinge sowie andere Arbeit suchende Menschen.

Vernetzung / Unsere Praxispartner

Die guten Kontakte zu unseren Praxispartnern spiegeln sich in unserer Vernetzungsstruktur wider.
Dazu gehören:
- Interessenverbände der Wirtschaft,
- Industrie- und Handelskammer Berlin und Handwerkskammer Berlin,
- mehrere Jobcenter in Berlin-Brandenburg,
- Soziale Dienste der Justiz,
- andere Träger von Beschäftigungsmaßnahmen sowie
- 67 Praxisbetriebe in der gewerblichen Wirtschaft, darunter Unternehmen aus den Bereichen: Bauwesen (3), Tischlerei (2), Gas-, Wasser und Heizung (3), Metallbau (3), Elektriker/Elektronik (5), Maler/Lackierer (3), KFZ-Reparaturen/ Reifenwechsel (5), Gebäudereinigung/Hauswart-Service (3), Einzelhandelsunternehmen (4), Bäckerei (1), Hotel- und Gaststättengewerbe (7), Veranstaltungsservice (3), Werbegrafik (2), Garten-/Landschaftsbau (2), Einrichtungen des Gesundheitswesens (3), Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (Maler, Fußbodenleger u.a.) (1), Sanitätsfachgeschäfte (2), Büroservice/Steuerberater (2).

Aus der dargestellten Vernetzung ergeben sich zusätzliche Anforderungen an den Bereich Beschäftigungsförderung.

Selbst bei der Lösung bestimmter Problemlagen bereits vermittelter Personen werden wir von unseren Praxispartnern angefragt und um Unterstützung gebeten. Das zeigt, wir genießen Anerkennung und Wertschätzung. In Zusammenarbeit und mit Unterstützung anderer Bereiche unseres Trägers konnten wir Hilfe leisten.

Ergebnisse unserer Arbeit 2017

33 Plätze in 7 AGH-Maßnahmen § 1639 d SGB III (57 Teilnehmer kumulativ)
3 Teilnehmer in FAV § 16 e SGB III
4 Teilnehmer in Soziale Teilhabe § 6 d SGB II

Der Aktivierung und Vermittlung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) wurde besondere Bedeutung beigemessen. Wir konnten am 13. 12. 2017 erfolgreich wiederholt die Zertifizierung „Trägerzulassung nach § 2 der Rechtsverordnung zum SGB III (AZAV) und Begutachtung eines Qualitätsmanagement-Systems nach § 2 Absatz 4 AZAV“ für den Geltungsbereich: „Berufliche Eingliederung in den Arbeitsmarkt durch erfolgsbezogene vergütete Arbeitsvermittlung, Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung“ erreichen.

Es hat sich gezeigt, dass die guten Kontakte zu unseren Praxispartnern in der gewerblichen Wirtschaft zu erfolgreichen Vermittlungen führen. Von 26 Versuchen, Menschen in Ausbildung bzw. Arbeit zu bringen konnten wir nachfolgendes Ergebnis erreichen:
12 Vermittlungen in Arbeit bzw. Ausbildung, davon:
4 Teilnehmer aus AGH-Maßnahmen
2 Flüchtlinge
1 anderer Migrationshintergrund
5 Interessenten.

Wie auch im Jahr zuvor hat sich der Bereich Beschäftigungsförderung im gleich gebliebenen Umfang mit Maßnahmen des JobCenters in die Struktur der Kiek in – Soziale Dienste gGmbH eingeordnet. Die Maßnahmen der Beschäftigungsförderung wurden als zusätzliche Leistungen angesehen. Natürlich benötigen einige der Teilnehmer/-innen eine besondere Zuwendung, eine erhöhte Wertschätzung. Diese wurde ihnen von Anfang an gegeben. Im Zusammenwirken mit den verantwortlichen Mitarbeiter(inne)n wurde sie besondere angeleitet und betreut.

Für unser Team war und ist klar: Wenn wir uns der Integration von Flüchtlingen in die bestehenden gesellschaftlichen Strukturen stellen, dann müssen wir mit der Integration in Arbeit oder Ausbildung beginnen. Geflüchtete Menschen bringen auch berufliche und soziale Kompetenzen und Erfahrungen aus ihren Herkunftsländern mit. Diese gilt es zu erkennen und zu fördern und schnell wirksam für eine erfolgreiche Integration zu nutzen.
2 Flüchtlinge konnten wir erfolgreich vermitteln und für weitere haben wir Voraussetzungen geschaffen, 2018 in Arbeit oder Ausbildung zu kommen.

Festveranstaltung 25 Jahre „Kiek in“
im Freizeitforum Marzahn

1. Dezember 2017